Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 49 (1904)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

49. Jahrgang. 1904.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 46 Erscheint jeden Samstag. 12. November.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen der „Schweizerischen Lehrerzeitung"

„Blätter für Schulgesundheitspflege" je in der ersten Nummer des Monats.

„Monatsblätter für das Schulturnen" je in der letzten Nummer des Monats.

„Pestalozzianum" je in der zweiten Nummer des Monats.

Inhalt. Zum zweiten Appell. — Sind wir auf dem rechten Wege? II. — Kaufmännisches Bildungswesen. — Baselland. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Literarische Beilage Nr. 11.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Samstag **4¼ Uhr** Übung. Vollzählig! Ausstehende Musikalien (Requiem und Sanctus) unbedingt mitbringen. Wegen der Versammlung des Hauptvereins ist pünktliches Erscheinen notwendig.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Probe Montag abends 6 Uhr.

Lehrerverein Zürich. Versammlung Samstag, 12. Nov., ab. 5½ Uhr, in der „Henne". Tr.: Heimatkunde von Zürich. Einleitendes Referat von Hrn. Ed. Örtli. Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Angewandtes Zeichnen im naturkundl. Unterricht. I. Abteilung Donnerstag, 17. Nov., ab. 5 Uhr, II. Abteilung Freitag, 18. Nov., ab. 5 Uhr im Hirschengraben.

Gesellschaft für deutsche Sprache. Freitag, den 18. Nov., 8 Uhr, Pfauen am Zeltweg (I. Stock): 1. Dr. Schwyzer, Herkunftsbezeichnungen als Berufsbezeichnungen. 2. Professor Dr. K. Schnorf: Zur Schärfung des Sprachgefühls. 3. Verschiedenes.

Lehrerturnverein Zürich. Abteilung für Lehrer: Übung am Montag. Knabenturnen 7. Schuljahr und Männerturnen. — Abteilung für Lehrerinnen: Übung am Dienstag.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Männerturnen Donnerstag, 17. November, abends 6 Uhr, im Bürgli. Samstag, den 19. Nov., 11 Uhr, im St. Leonhard Methodisches Schulturnen. Vorführung einer Lektion mit der 4. Kl. (1. Turnjahr) durch Hrn. A. Pfister. Auch Nichtmitglieder sind freundlich eingeladen.

Lehrerturnverein Luzern-Stadt und Umgebung. Mittwoch, 16. November, abends 5 Uhr, Übung in der Pestalozzi-Turnhalle.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Beginn des Kurses über Elektrizität heute, Samstag, 12. November, nachm. punkt 2 Uhr, im Physikzimmer (Nr. 15) des Sekundarschulhauses St. Georgen in Winterthur. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Auch Nichtmitglieder sind frdl. zur Teilnahme am Kurs eingeladen.

Schulkapitel Meilen. Gesangübung, Donnerstag, 17. Nov. a. c. 4½ Uhr im „Löwen", Meilen. Gef. vollzählig!

Bezirkskonferenz Münchwilen. Montag, den 14. November, punkt 10 Uhr, im „Löwen" in Eschlikon. (Von 9 Uhr an Quästoratsgeschäfte.) Tr.: 1. Über Darwinismus. Ref. Hr. Stutz, Schönholzerswilen. 2. Nekrolog Häuslin. Ref. Hr. Hubmann, Hagenwil. 3. Konferenzliederbuch. Ref. Hr. Huber, Oberhofen. 4. Der Knupsche Rechenapparat. Ref. Hr. Zingg, Sirnach. 5. Wahlen.

Bündner Lehrerverein. 18. Nov., 3½ Uhr, Ilanz. Delegirtenversammlung. 19. Nov., 10¼ Uhr, Kantonale Lehrerkonferenz. Tr.: Zum Gesangunterricht. Ref. Hr. Balastèr, St. Moritz, und Hr. Musikdir. Steiner, Chur.

Offene Lehrstelle.

Zufolge Rücktritts ist eine Lehrstelle für Englisch an der Obern Realschule Basel auf das Frühjahr 1905 neu zu besetzen. Jahresbesoldung per wöchentliche Stunde 180—250 Fr. Stundenzahl 24—28. Alterszulage 400 Fr. nach zehn, 500 Fr. nach fünfzehn Dienstjahren. Die Pensionirung ist gesetzlich geregelt. Bewerber werden ersucht, ihre Anmeldung mit den Ausweisen über den Bildungsgang und die bisherige praktische Tätigkeit spätestens bis zum 30. November dem Unterzeichneten einzureichen.

Basel, den 1. November 1904. (H 5828 Q) 798

Der Rektor: **Dr. Robert Flatt.**

Lehrstelle.

Die Schulgemeinde Engi (Glarus) hat die Stelle eines Lehrers der Unterschule zu besetzen.

Salarium 1700 Fr. Antritt 1. Januar 1905.

Bewerber, die bessere musikalische Vorbildung besitzen und auch den Turnunterricht leiten könnten, erhalten den Vorzug.

Anmeldungen mit Zeugnissen usw. sind an das Präsidium, Herrn Ständerat L. Blumer, zu richten. 800

Der Schulrat.

Verlangen Sie Gratis unsern neuen Katalog, ca. 900 photographische Abbildungen über 779/1

Kontrollirte Uhren, Gold- und Silberwaren

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern bei der Hofkirche 18.

„Henneberg-Seide"

— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiss u. farbig, v. 95 Cts bis Fr. 25.— per Meter. Franko ins Haus. Muster umgehend. 215

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

431

Gesucht für **Knaben-Institut:** Tüchtiger Lehrer, dem auch die Aufsicht anvertraut werd. kann. Offerten unter Chiffre OL 788 bef. die Exp. d. Blts. 788

Patent-Leseapparat von J. Stüssi, Lehrer, Ennenda, Glarus. Kostenlos zur Probe auf eine Woche. 631

Flott und schneidig!
Leicht spielbar.
Bruhin, M., Op. 3
(Lehrer in Schwyz)

Glück auf!

Marsch für Pianoforte.
Preis **1 Fr.**
Verlag von 792
G. A. Gassmann in Zürich.

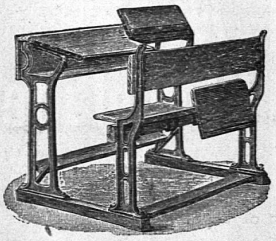
Neuer Tessiner Wein

feinster 1904er, 100 Liter	Fr. 18.—
unfr. g. Nachn. waggonweise	„ 15.—
Piemonteser, mild	„ 24.—
Barbera, sehr fein	„ 32.—
Coupirwein, Barletta	„ 30.—

Muster gratis. 748
Als Festgeschenk zu empfehlen:
1 Kiste, 6 Flaschen, 1900er Barbera 8 Fr. franko.
Gebr. Stauffer, Lugano.

Soennecken's Schulfeder
Güte — Nr 111 — F. Soennecken Bonn Schul-Feder
garantiert
Nr 111: 1 Gros Fr 1.35 · Ueberall vorrätig
(H 9506 X) 669

Hunziker Söhne
Schulbankfabrik
Thalwil



liefern Schulbänke in div. Systemen.
Gef. Offerte verlangen. 581

Pianos, Harmoniums
Brüning & Bongardt, Barmen

Allein-Verkauf für die Schweiz der Hofberg-Harmoniums.
Feinste deutsche Marke.
Probelieferung franko.
Hoher Rabatt.
Schriftliche Garantie.
Verlangen Sie Prachtkatalog frei v General-Vertreter
E. C. Schmidtmann, Basel
Gundeldingerstrasse 434.
(O F 5624) 104

Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager 655

An der **Staatlichen Knabenerziehungsanstalt Erlach** ist eine Lehrstelle zu besetzen. Besoldung 1000—1200 Fr. nebst freier Station. Anmeldung an den Vorsteher der Anstalt. 793

Offene Lehrstellen im Kanton Solothurn.

1. In der Gemeinde Oberdorf ist eine provisorisch errichtete Schule zu besetzen. Die Jahresbesoldung beträgt 1200 Fr. nebst Bürgerholzgabe.

2. In der Gemeinde Hauenstein ist die erledigte Gesamtschule provisorisch zu besetzen. Die Jahresbesoldung beträgt 1300 Fr. nebst Wohnung und Bürgerholzgabe.

Lehrer, welche sich für diese Stellen bewerben wollen, haben ihre Ausweise über Bildung und bisheriges Wirken dem unterzeichneten Erziehungs-Departement einzureichen. Für den Bewerber nach Oberdorf sind einige Kenntnisse in der italienischen Sprache erwünscht.

Solothurn, den 5. November 1904. 794

Für das Erziehungs-Departement:
Oskar Munzinger, Reg.-Rat.

Offene Lehrstelle.

An der Primarschule **Tann** wird auf Mai 1905 eine neue, vierte Lehrstelle errichtet. Besoldung: die gesetzliche mit Fr. 200—400 Zulage; es wird hiebei die bisherige Lehrtätigkeit berücksichtigt. Entschädigung für Holz und Pflanzland: Fr. 200; Entschädigung f. Wohnung: Fr. 400.

Bewerber sind ersucht, ihre Anmeldungen nebst den erforderlichen Ausweisen bis am 25. November 1904 unserm Präsidenten, Herrn Pfr. A. Graf in Dürnten, einzureichen.

Dürnten, den 1. November 1904.

OF 7729 786 **Die Gemeindeschulpflege.**

In ostschweizerisches Knabeninstitut wird unverheirateter, energischer, erfahrener, bestempfohlener

Lehrer für moderne Sprachen

per Neujahr gesucht. Anteil an Aufsicht. Jahresgehalt mit freier Station von Fr. 1800.— bis 3000.—.

Gefl. Offerten mit curriculum vitae, Zeugnisabschriften und Photographie sub OL 785 befördert die Expedition dieses Blattes. 785

Kollegen, versäumet nicht,
meine anerkannt billige, reichhaltige und praktische Materialien-Sammlung zur Ansicht kommen zu lassen.
103 Rückporto wird beigelegt. (O F 5623)
Dr. H. Zahler, Bern, Eigerweg 7.

Brüssel — Wien
Paris — Gent
Preisgekrönt
Chicago — London
Magdeburg
P. F. W. Barella's
Universal-Magenpulver
Seit 25 Jahren bewährt und anerkannt! Sollte kein **Magenleidender** unversucht lassen, da es **sofort Schmerzen** und **Beschwerden** beseitigt, selbst bei veralteten Magenleiden. Versende **Proben gratis**, gegen Porto, vom **Hauptdépôt Berlin.** Auskunft unentgeltlich.
In Schachteln à Fr. 2.— und Fr. 3.20
P. F. W. Barella,
784 Berlin SW 48, Friedrichstrasse 220.
Dépôt in Zürich: **Apotheke zur Post.**

Tagebuch des Lehrers
von E. Kasser, Orpund.
neue Auflage für 42 Schulwochen eingerichtet. Von der Direktion des Unterrichtswesens des Kt. Bern und hervorragenden Schulmännern empfohlen. Zu beziehen durch den staatlichen Lehrmittelverlag in Bern und beim Herausgeber. O H 3985) 775

Zuger Stadttheater-Lose
8288 Treffer = 150,000 Fr., darunter 18 Haupttreffer von 1000—**30,000 Fr.** — Vor Festsetzung der Ziehung für 10 Fr. 11 Lose versendet das **Bureau der Stadttheater-Lotterie Zug.** 752

Aufmerksamkeit
verdient
die Zusammenstellung
gesetzlich gestatteter Prämien-Obligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch **Barkauf** oder monatliche Beiträge von **Fr. 5, 8,** oder **Fr. 20** zu erwerben. 883
Haupttreffer von **Fr. 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000** usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.
Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder späteren Ziehungen zurückbezahlt.
Die nächsten Ziehungen finden statt:
1. Dezember, 10. Dezember, 20. Dezember, 31. Dezember.
Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die
Bank für Prämienobligationen, Bern.

Vorteilhafte Gelegenheit!
Meyers Lexikon
5. Aufl., komplett, m. 2 Supplementsbänden, **ganz tadellos erhalten**, samt schönem, nussbaum. Regal zu *Fr. 120* statt Fr. 250 B159Lz 776
zu verkaufen.
Off. sub OL 776 an d. Exp.

Fritsch & Cie., Zürich,
zum Touristen
60 Bahnhofstr. 60
Ältestes Bekleidungshaus der Schweiz
für Jagd-, Winter- und Bergsport
Sämtl. Sportartikel.
Verlangen Sie Preisliste.
377

Pianofabrik
H. Suter,
Pianogasse 14, Enge,
Zürich II,
Pianinos sehr preiswürdig mit Garantie. 699

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

13. bis 19. November.
13. † J. G. Kinkel 1882 (Prof. a. Polytechnikum).
14. † J. P. Richter 1825 (Levana.)
† Fr. Hegel 1831 (Philosophie.)
15. † Amos Comenius 1670
17. * J. M. Seiler 1751
* Fr. Chr. Schlosser 1776 (Geschichte.)
18. * H. A. Daniel 1812 (Geographie.)
† F. G. Fechner 1887.
19. * W. Dilthey 1834 (Philosophie.)

* * *

Alles hat seine Zeit, nirgends mehr als in der Entwicklungsgeschichte eines Menschen. Das Kind muss genommen werden, wie es ist, nicht wie die Systembedürftigkeit und das gereifte Urteil der Erwachsenen es sich konstruiren. *Polack.*

* * *

Es ist kein geringes Verbrechen, die Wahrheit langweilig zu machen. *Multatuli.*

* * *

Eine der schönsten Früchte der Schularbeit ist der Wille zur Arbeit: das Verlangen nach einer Zusammenfassung der Kräfte im Dienste eines Berufes, im Dienste der Kulturgesellschaft. *Gaudig.*

* * *

— Inserat. Bei Unterzeichnetem werden noch einige Milchkunden angenommen, per Liter zu 16 Rp.

— Es ist schon manchmal vorgekommen, dass ganze Familien, welche ihr Zimmer, in das sie gleichsam hineingepfercht waren, nicht lüfteten, eines Morgens tot im Bette lagen. Das gleiche findet etwa bei Glätteisen statt.

Briefkasten.

Frl. *L. A. in Bg.* Über Prüfungsreglemente usw. der Hochsch. Bern gibt Ihnen der bern. Universitätskalender (Verl. Wyss) d. beste Auskunft. — Hrn. *Mangr. in Soufli.* Sie erhalten die fehlenden Nrn. sofort. Empfang 4. 10 bestätigt. — Hrn. *J. E. in B.* Sehr willkommen. — Mlle. *B. J. à G.* In der zürch. Primarsch. wird d. Franz. nicht unterrichtet, wohl aber in den obern Primarkl. der Stadt Bern. — *A. S. in Hgf., Suomi.* Schön Dank für die Zeichnung. — *Phil.* Aber das hättest du leichter u. besser gemacht. — Hrn. *S. W.-L. in N.* Plan lebt. d. andere brieflich.

Die drei *Lorelei-Lieder* von *S. Rüst* sind auf *festem Papier* erhältlich; von 10 St. an zu 3 Rp. franko zugestellt. (Einsendg. des Betr. in Marken).

Dürers kleine Passion zu 20 Rp.

Red.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1904. Samstag, den 12. November Nr. 46.

Zum zweiten Appell.

Am 15. Mai d. J. hat das Volk des Kantons Zürich mit einer Mehrheit von 229 Stimmen (31,010 g. 30,811) eine bescheidene Erhöhung der Lehrerbesoldung abgelehnt, welche Behörden und Kantonsrat fast einstimmig vorgeschlagen hatten. Das Ergebnis kam unerwartet. Die Freunde der Schule hatten dem guten Willen des Volkes zuviel zugetraut; denn die Gegnerschaft äusserte sich nur in der Ecke oder gar nicht. Lässigkeit vieler Stimmberechtigten — 30,000 gingen nicht zur Urne und 5000 legten einen leeren Stimmzettel ein — da und dort etwas lokale Verstimmung, einigenorts ein kurzsichtiger Patriotismus, der da sagte: Wir zahlen unsere Lehrer, andere sollen selber sorgen, anderwärts ein bisschen Treulosigkeit an dem im Rat gegebenen Ja, hie und da auch ein Döschen Neid auf des Lehrers Ferien und gelegentlich ein klein wenig Unklugheit der zunächst Beteiligten hatten die Schale des Entscheides auf die unrichtige, auf die ungerechte Seite sinken lassen. So gering die Mehrheit, so verblüffend und unerwartet der Ausgang einer hoffnungsvoll angehobenen Sache der Billigkeit, der Entscheid war gefallen, er musste hingenommen werden. In einem Rate kann im Zweifelsfall oder wenn sich Ja und Nein fast die Wage halten, eine Wiedererwägung einen verunglückten Beschluss ändern; der Volksabstimmung wohnt etwas von der unmittelbaren Gewalt der Elemente inne, die den Wasserlauf zum Zerstörungsmittel macht, wenn nur ein kleines Stück seines Seitendammes reisst. Und wenn in der ersten Woche nach dem 15. Mai manche wohlgemeinte Stimme und gerade von solchen, die sich der Gleichgültigkeit der Schule gegenüber anklagten, weil sie einen Gang durch die schöne Natur einem Umweg an der Urne vorbei vorgezogen hatten — auch Professoren kamen zu spät zur Urne — sich dahin erhob, dass bei der nahezu gleichen Stärke der Annehmenden und Verwerfenden ein ungesäumt zweiter Appell über die gleiche Vorlage an die Hand genommen werden sollte, so dachten schon acht Tage nach dem verneinenden Verdikt selbst die Eifrigsten hierin ganz anders . . .

„Der Volksentscheid muss respektirt werden," sagte sich die Regirung, als sie ohne Verzug und durch einen Beschluss des Katonsrates vom 30. Mai bestärkt, die abgelehnte Vorlage in neue Beratung nahm. So bescheiden die auf den 15. Mai vorgeschlagene Aufbesserung war, sie erfuhr noch eine Reduktion, indem unter Aufrechterhaltung des Minimums von 1400 Fr. (2000 Fr. für die Sekundarlehrer) die sechste Alterszulage fallen gelassen und so das Maximum des Gehaltes auf 1900 Fr. (Sekundarlehrer 2500 Fr.) beschränkt wurde. Wir mögen dies beklagen; keiner der Vertreter des Lehrerstandes im Kantonsrate wagte, höher zu gehen, und jetzt ist die nächste Aufgabe, dieses wenige zu bergen, damit nicht die Abstimmung vom 27. November dem Wildwasser gleiche, das auf lange hin die Fluren zerstört.

Eine erste Folge der abgeänderten Vorlage ist, dass die finanziellen Mittel, welche das Gesetz zur Durchführung erheischt, den Betrag sozusagen nicht überschreitet, den die Bundessubvention dem Kanton zur Verfügung stellt (258,621 Fr. von 258,940 Fr.). Damit sollte eine „erhebliche Anzahl unserer Mitbürger," die sich aus finanziellen Erwägungen bestimmen liessen, „dem früheren Entwurf ihre Zustimmung zu versagen," aus Gegnern zu Freunden der Vorlage gemacht werden. Wie viele deren sind, ist schwer zu berechnen; Tatsache ist, dass im Kantonsrate selbst der Widerstand aus steuerpolitischen und rein finanziellen Gründen aufgegeben worden ist; selbst der grimme Mann im Unterland stimmte für die Annahme des Entwurfes vom 11. Oktober, wie er das vorausgesagt hatte. Es ist zu erwarten, dass er auch der Öffentlichkeit gegenüber für das Gesetz einstehe. Leider war die im Kantonsrate formell einstimmige Annahme des Entwurfes insofern keine ungetrübte, als sechs Mitglieder, darunter Häupter der sozialistischen Partei, es nicht über sich brachten, mit Ja zu stimmen, sondern sich der Stimme enthielten. Indes hat der sozialistische Parteitag sich zu gunsten des Gesetzes ausgesprochen, was von guter Wirkung ist, wenn anders der starke Beifall, den die Motivirung der angedeuteten Stimmenthaltung gefunden hat, nicht von symptomatischer Bedeutung in negativer Richtung ist. Für einheitlich günstige Stimmabgabe wird keine Partei Sicherheit leisten können; aber wird dürfen es als gutes Zeichen nehmen, dass die drei grossen politischen Parteien und dazu der Bauernbund, die Spezirer, die Textilarbeiter und andere Verbände sich für die Vorlage erklären. Wirksam und wünschbar wäre allerdings, dass in die Aktion der politischen Parteien mehr Einheit käme, als dies das letztemal der Fall war; dass es nötig ist, für das Gesetz mehr zu arbeiten als im Frühjahr, darüber herrscht kein Zweifel.

Es wird nicht umsonst sein, wenn die besten Männer aller Parteien, aller Berufsarten vor das Volk treten und erklären, dass es sich bei der Abstimmung vom 27. Nov. um mehr handelt, als um das persönliche Wohlbefinden so und so vieler Lehrer, dass eine zweite Verneinung einer Besoldungserhöhung einem schweren Schlag gegen die Schule, gegen die gesamte Volksbildung, die wirtschaftlichen Interessen, ja die Ehre des Kantons gleich käme.

Am 12. Dezember 1872 hat das Zürcher Volk mit 28,800 Ja gegen 13,900 Nein die Mindestbesoldung um nahezu 100 % erhöht, um die Lehrer für den Verlust der Lebenslänglichkeit in der Anstellung zu entschädigen und die Bezahlung der Lehrkräfte einigermassen den Verhältnissen anzupassen. Seitdem sind dreissig Jahre durchs Land gegangen. Kann der Landwirt, der Berufsmann sein Geschäft noch betreiben wie damals? Begnügt sich der Arbeiter mit dem Lohn von 1872? Steigerten sich nicht auch für den Lehrer die Anforderungen an seine Kraft, an seine Leistungsfähigkeit, an seine soziale Stellung, an seine ganze Lebenshaltung und Lebensführung? Es ist wahr, es haben viele, ja die Mehrzahl der Gemeinden von sich aus die ökonomische Stellung ihrer Lehrer verbessert; es sind vielenorts — freilich unter erschwerenden Bedingungen — staatliche Zulagen hinzugekommen; aber noch sind gegen 120 Lehrer nur mit dem Minimum von 1872 bedacht, und das zu einer Zeit, da schon lange für einen Handlanger, der keinen Beruf erlernt hat, ein Minimallohn von 4 Fr. gefordert wird ... Doch wir bedürfen keiner weitern Zeugen: die Notwendigkeit einer Aufbesserung der Lehrerbesoldung wird anerkannt von den Behörden und von den Räten; sie erhellt aus Vergleichungen mit andern Berufsarten, mit der Stellung der Lehrer in andern Kantonen und in den benachbarten deutschen Staaten, und im grunde wird sie von keinem Wohlmeinenden, der in die Verhältnisse der Schule und in die Anforderungen an den Lehrer Einsicht hat, bestritten. Mit verschwindender Ausnahme ist die Presse schon im Mai entschieden und warm für die damalige Vorlage eingestanden. Sie wird es auch jetzt und mit vermehrter Stärke tun.

Nicht alle zu belehren wird gelingen. Der kurzsichtigen und kleinen Argumente, der Missverständnisse und des kleinlichen Übelwollens wird keine Aufklärung völlig Herr werden; aber zweierlei sollte geschehen: 1. in den gutgestellten Gemeinden (am See, Oberland, Uster u. d. E.), die ihre Lehrer recht bezahlen können, das Gefühl der Solidarität zu wecken, die auch den kleinen und schwachen Gemeinden zu einer guten Schule, d. h. einem guten Lehrer hilft; 2. in die Kreise der arbeitenden Klassen die Einsicht zu bringen, dass eine Schädigung der Schule — und eine solche wäre ein zweiter negativer Entscheid in hohem Grade — in erster Linie die Kinder der weniger gut situirten Gemeinden und Volkskreise trifft. Ist es möglich, die Lässigen und Unentschiedenen vom 15. Mai aufzurütteln und für die Schule zu gewinnen, so wird die Minderheit von damals sich am 27. Nov. zu einer Mehrheit verwandeln zur Ehre des Kantons und zu Nutz und Frommen des zürcherischen Volkes.

Das Volk liebt seine Idealisten. Es wird niemand bestreiten, dass in der zürcherischen Lehrerschaft und in ihrer Arbeit in und ausser der Schule viel Idealismus lebt und Gutes wirkt. Ein zweites verneinendes Verdikt müsste die Berufsfreudigkeit der Lehrerschaft brechen, den Erfolg der Schule lähmen, die freiwillige Tätigkeit untergraben, den Idealismus ersticken, die besten Elemente künftig vom Lehrerberuf fernhalten ... Nein, wir vermögen nicht an die ganze Flucht verhängnisvoller Folgen eines solchen Entscheides zu glauben; sondern wir vertrauen auf den guten Geist im Zürcher Volk, der die Wahrheit des Wortes anerkennt, das der Organisator seiner Volksschule vor bald siebzig Jahren gesprochen: Ohne gut bezahlte Lehrer, keine guten Schulen; ohne gute Schulen, keine wahre Volksbildung. In diesem Sinne sehen wir der kommenden Volksabstimmung entgegen. Trage ein jeder von uns das mögliche dazu bei, dass der Sinn für die Gesamtheit, der Geist des Wohlwollens und des Fortschritts stärker sei, als kleinliche Engherzigkeit, Kurzsichtigkeit und persönliche Verstimmung.

Sind wir auf dem rechten Wege?

Betrachtungen eines Lehrers vom Lande.

II.

3. Reformvorschläge. Ein Jahrhundert der Entwicklung unserer Volksschule hat nicht vermocht, die Forderung Pestalozzis nach einer harmonischen Ausbildung aller im Menschen schlummernden Anlagen und Kräfte allgemein und zur vollen Befriedigung zu erfüllen. Das Zusammenwirken von Haus und Schule in der Weise, dass ersterem vorwiegend die körperliche, letzterem ausschliesslich die geistige Ausbildung zugewiesen wurde, hat sich als unhaltbar erwiesen. Einmal versagte das Elternhaus, am meisten da, wo sich die Gegensätze zwischen den ärmern und den besitzenden Klassen am schroffsten ausgebildet haben. Körperliche und sittliche Vernachlässigung und Verwahrlosung aus Dürftigkeit und Mangel an Zeit auf der einen Seite, Verhätschelung, Verweichlichung und ungesunde Frühreife aus Hang zur Genussucht, aus Bequemlichkeit und Eitelkeit auf der andern Seite haben die Aufgabe der Schule ungemein erschwert. Diese selber hat ihre Wandlung durchgemacht: Von der rein gedächtnismässigen Anlernung des Lehrstoffes ist man zur verstandesmässigen Durchdringung desselben und weiter zur Hervorhebung des Anschauungs- und Sachprinzipes vorgedrungen. Ein Wust von Zahlen und Namen ist aus unsern Schulbüchern verschwunden, der unterrichtliche Gang ist langsamer, methodischer geworden, die Anforderungen an den Schüler sind reduzirt, diejenigen an den Lehrer erheblich gesteigert worden. Als Ausgleich und Gegengewicht gegen einseitige Inanspruchnahme der Geisteskräfte ist als neues Lehrfach das Turnen mit den Turnspielen, sind die Pausen zwischen den Unterrichtsstunden eingeführt worden; den Anforderungen der Hygieine sucht man immer mehr gerecht zu werden. So steht es heute in der gut geleiteten Primarschule, auch auf dem Lande; wenn an manchen Orten die entgegenstehenden Hindernisse noch zu gross

sind, wenn es bei den in Frage kommenden Persönlichkeiten am guten Willen oder an der nötigen Einsicht fehlt, so kann dafür wieder nicht die Institution der Schule verantwortlich gemacht werden. Die neueste Richtung geht dahin, der Schule Aufgaben zuzuweisen, die man bisher als Pflicht der Familie erachtete. Die Gesundheit und die Körperkräfte des Kindes sollen durch die Schule nicht bloss geschont und vor Schädigung bewahrt, sondern gefördert und ausgebildet werden. Diese Idee führt in ihrer Konsequenz zur Anstaltserziehung, zum Landerziehungsheim. Soweit wollen und können aber die eifrigsten Reformfreunde nicht gehen, sie suchen ihr Ziel durch Umgestaltung des Lehrplanes zu erreichen. Greifen wir einige der gemachten Vorschläge heraus, um kurz zu erörtern, ob sie praktisch durchführbar seien und ob durch eine einseitige Betonung derselben nicht andere Interessen gefährdet werden.

a) Verschiebung des Schreiben- und Lesenlernens auf die vierte Schulklasse. Je weiter sich ein gesundes, normales Kind entwickelt, desto schwerer wird es der Mutter, seine Zeit in befriedigender Weise auszufüllen, und mit einem Gefühl der Erleichterung sieht sie dem Zeitpunkt entgegen, da die Schule helfend in die Erziehung eingreift. Mit 6—7 Jahren findet ein vernünftig behandeltes Kind keine Befriedigung mehr im blossen Spielen, es fühlt den Drang in sich, seine Kräfte in irgend einer neuen Weise zu betätigen. Mit Spannung und grosser Erwartung betritt es die Schule. Anfänglich ist ihm alles neu, wenigstens in der Form und der Art der Darbietung. Aber eben das Neue, Ungewohnte reizt. Nun ist der neueintretende Schüler ein Kind unserer Zeit, von ihrer Kultur beeinflusst. Selbst der kleinste Knirps vom Lande erzählt mir vom Motorvelo und Automobil, vom Eidgenoss' (Kavalleriepferd) und Brägg (Break), von Limonade und Maggisuppe, von Magnum bonum und Kakao; das übrige tun die modernen Spielsachen, die Bilderbücher, die Jugendliteratur, der erleichterte Verkehr. Sprachlich ist das Kind durchschnittlich beim Eintritte mehr gefördert, als vor 30—40 Jahren; dafür bringt es allerdings mehr halb- und nichtverstandenes Zeug, mehr unklare und falsche Vorstellungen mit sich, selbstredend auf dem Lande nicht in dem Masse wie in der Stadt. Was ihm nottut, ist vor allem ein ruhiges Sichversenken, ein denkendes Betrachten der nächsten Umgebung, ein klares, lautreines Sprechen statt des oberflächlichen Schwatzens. Und das will man erreichen, indem man die Kinder drei volle Jahre hinhält mit dem Reden von Sätzchen und Wörtern und mit einem Unterrichte, der im wesentlichen nichts anderes ist als das, was das Elternhaus oder der Kindergarten auch geboten haben? Es brauchte ein ausserordentliches pädagogisches Geschick dazu, auch nur bei einer kleinern Kinderschar das Interesse ohne den Ansporn sichtbar fortschreitender Erfolge wachzuhalten, innere Befriedigung bei einer Beschäftigung rege zu halten, die bisher als Spiel oder Tändelei gehalten wurde, so viel Stoff mündlich zu behandeln, ohne zu verflachen. Leicht könnte der Unterricht in eine Fahrt auf uferlosem See ausarten. Wenn mir der kleine Schüler einige schön geschriebene Zeilen vorweist, so leuchtet aus seinem Auge noch etwas ganz anderes heraus, als beim fröhlichen Tummeln auf dem Spielplatze: Die beseligende Freude an der Frucht des eigenen Fleisses, am Erfolg der eigenen Arbeit. Mit meinem Lobe und meiner Anerkennung kann ich das Kind sichtlich beglücken. Den Trieb und Drang, etwas Nützliches und Rechtes zu lernen, bringen sehr viele Schüler mit in die Schule, daher der Stolz, nun in die „rechte Schule", nicht mehr bloss in den Kindergarten zu gehen. Die jahrelange Beschränkung auf die sog. Vorübungen, deren Nutzen vom Kind nicht eingesehen werden, könnten lähmend wirken; 3—4 Monate dürften unter gewöhnlichen Verhältnissen genügen, bevor mit den eigentlichen Übungen im Schreiben und Lesen begonnen wird. Die letzteren Fertigkeiten sind schon auf der Unterstufe nicht bloss Selbstzweck; sie sind ein Regulator für den mündlichen Sprachunterricht, den sie zu einem langsamen Gange zwingen, ferner dienen sie zur Fixirung, zum Einüben der Resultate des mündlichen Unterrichts. Die Lautirübungen aber sind gerade ein vorzügliches Mittel, nachlässige, unrichtige Aussprache zu korrigiren und auszumerzen. Von den schrecklichen Qualen und Drangsalen des Elementarunterrichtes habe ich in mehr als zwanzigjähriger Praxis noch nicht viel gesehen, die Freude und Lust, mit der an sehr vielen Orten gerade die Anfänger zur Schule gehen, reden eine andere Sprache. Man weise das Lesen und Schreiben aus den drei ersten Schulklassen hinaus, und dann kann man es erleben, dass die Mutter daheim, dem Drängen des Kindes nachgebend, dasselbe ohne Methode und mühevoll das Lesen lehrt, indes der methodisch gebildete Lehrer in der Schule des langen und breiten über die alltäglichsten Dinge redet, Hölzchen legt und Papierchen faltet. Warum geht man nicht noch ein kleines Schrittchen weiter und weist das Lautiren und Buchstabenmalen gerade der Sekundarschule zu? Vom mechanischen zum verständnismässigen und wieder zum ausdrucksvollen und schönen Lesen ist ein weiter Weg; der Stunden hiefür sind gar nicht zu viele.

b) Zeichnen und Handarbeiten als Elementarfächer. Über diesen Gegenstand sind Bücher geschrieben worden; von der verheissenen Umwälzung in der ganzen Unterrichtsmethode ist jedoch noch nicht viel zu sehen. Bloss wegen des passiven Widerstandes der Lehrer und des Volkes? Nein, weil einseitige Fachgelehrte uns die Ware in so überschwänglicher Weise angepriesen und einen so hohen Preis gefordert haben, dass wir abgeschreckt wurden. „Kinder beginnen mit dem Zeichnen da, wo die höchste Kunst abschliesst: bei Menschen und Tieren. — Das Kind geht initiativ voraus. Der Lehrer folgt beobachtend nach und greift nur, wo es dringlich nötig ist, fördernd ein." Wo ist dieses wunderbar beanlagte Kind? In ähnlicher Weise wird der Wert des Handfertigkeitsunterrichtes übertrieben, als ob von ihm

alles Heil der Jugend abhinge. Dem malenden Zeichnen gebührt volle Beachtung, aber auf der Elementarstufe wird es mehr in den Dienst des Anschauungs- und Sprachunterrichtes gestellt werden müssen. Der Handfertigkeits- oder „Gestaltungsunterricht“ ist für die untern Klassen noch zu viel Spiel und Tändelei, als dass wir ihm die grossen Opfer bringen dürften, die er verlangt. Wir Lehrer auf dem Lande ziehen es vorläufig noch vor, die Kleinen nach anfänglich einer, dann zwei und am Schlusse des Jahres nach drei oder allerhöchstens vier täglichen Unterrichtsstunden zu entlassen; mögen sie dann ihrem eigenen Gestaltungs-, Zerstörungs-, Spiel- und Bewegungstrieb nach Herzenslust folgen und nicht bloss die Hand, sondern alle Glieder in frisch-fröhlicher Bewegung stärken.

c) Körperliche Ausbildung. In gar vielen Dörfern ist das Schulhaus nach Luftraum, Licht und Beheizung das am besten ausgestattete Gebäude, und wenn dann ältere Leute noch die bequemen Bänke und die mancherlei Erleichterungen im Unterrichtsbetriebe sehen, so machen sie Vergleichungen, die entschieden zugunsten der heutigen Zeit ausfallen. Und doch sollen unsere Schulen wahre Marteranstalten sein! Wie ist es mit der einseitigen geistigen Ausbildung? Von 8760 Stunden des Jahres sind die Kinder 1200 Stunden in der Schule, für den Unterricht in Turnen, Turnspiele, Zeichnen, Schönschreiben, die mehr körperliche Organe in Anspruch nehmen, fallen mindestens 400 Stunden aus, für Pausen und anderweitige Unterbrechungen weitere 100 Stunden, so bleiben noch höchstens 700 Stunden geistiger Inanspruchnahme, nicht abgerechnet die Zeit für Spazirgänge, Schuleinstellungen, Absenzen und die Abzüge, die sich die Schüler selber gestatten. Es ist also zu hoch gegriffen, wenn wir $^1/_{12}$ der Zeit für die geistige Anspannung in der Schule rechnen; die übrigen $^{11}/_{12}$ verbleiben für Körperpflege, Ruhe, Bewegung, körperliche Arbeit, Spiel, Vergnügen, Zerstreuung usw. Ähnlich steht es mit den Klagen über das anhaltende Sitzen; wahrscheinlich wird nirgends ein so regelmässiger Wechsel von Stehen, Sitzen, Gehen, Leibesübungen innegehalten, wie gerade in der Schule. Seit die Bildung auch in unsere Dörfer dringt, haben wir ja auch schon gefühlvolle Väter, die als Korrektiv gegen das Schulsitzen dem Söhnchen ein Velo und dem Töchterchen ein Klavier anschaffen; die Mütter aber, die ihre Kinder in Gesellschaften, Konzerte, Theater schleppen und zum stundenlangen Stillesitzen und Bravsein zwingen, fehlen uns noch. Daher wahrscheinlich unsere Rückständigkeit. Man scheint in gewissen Kreisen die Schule immer mehr als eine Kindsmagd anzusehen, die verpflichtet ist, von den Schülern jede Anstrengung fernzuhalten, um ihre geistige und körperliche Frische zu Privatstunden, verfrühtem Sport, augenmörderischen Handarbeiten, oder, wie etwa bei uns zu Lande, zu übermässiger körperlicher Anstrengung missbrauchen zu können. Man untersuche doch einmal, was die Eitelkeit und der Unverstand der Eltern vor, während und nach der Schulzeit versündigen, dann wird man die Schule gerechter beurteilen. Übrigens stammen ja die Klagen über geistige Überbürdung, Halbwissen usw. zumeist aus gebildeten Kreisen, und es wäre erst noch zu untersuchen, ob mit dem Worte „Schule“ ganz allein die Primarschule gemeint und z. B. die Kantonsschule zum vorneherein ausgeschlossen sei. Dem Vorschlage, ausser den bisherigen Spielgelegenheiten an Stelle der Unterrichtsstunden vor- und nachmittags regelmässig noch weitere Spielstunden einzuschieben, können wir uns nicht anschliessen. Das verbietet uns die Rücksicht auf verständige Eltern, denen nicht des Kindes Wille und Laune oberstes Gesetz sind, sondern die Fleiss und Arbeitsfreudigkeit als vornehmes Erziehungsresultat betrachten, ferner die Rücksicht auf eine Reihe der tüchtigsten und bewährtesten Lehrer, die wir uns gar nicht vom Morgen bis zum Abend auf dem Spielplatze hüpfend denken können. Für ein schlecht genährtes, darbendes Kind müsste diese Spielschule die grösste Qual sein, und das Tagesprogramm eines Gassenlümmels dürften wir uns gar nicht ausdenken. Ob das Kind, vorab der Knabe, sich lieber frei und fröhlich in Wald und Flur tummle und seiner Phantasie die Zügel schiessen lasse oder unter Aufsicht und nach strengen Regeln spiele, wäre ja Gelegenheit zu fragen. Turnen, Turn- und Bewegungsspiele gehören ohne allen Zweifel zur körperlichen Ausbildung, aber ein Übermass könnte auch da zu Überdruss führen.

Schlusswort. Wir wissen nicht, sollen wir lachen oder uns ärgern, wenn uns ein Herr Professor aus der Stadt allen Ernstes folgende allerneuesten Ratschläge gibt: „Wollen wir ein Stück über die Tulpe lesen, so ist diese Pflanze vorerst zu besprechen, zu beschreiben und erst dann können wir mit Erfolg über sie lesen. Soll eine Erzählung oder ein Gedicht gelesen werden, so erzähle man sie vor, oder rezitire die Verse, lasse den Inhalt mündlich wiederholen; erst dann möge man zur Lektüre greifen.“ (Dr. Hagmann, Lehrplanreform, S. 91.) Schöpft der Herr Professor aus seiner Lehrtätigkeit diese Weisheit, oder wofür hält er uns denn eigentlich? Haben wir nicht alle, zu Stadt und Land, unsere Bildung am nämlichen Orte geholt? Wie oft werden wir enttäuscht durch neu erfundene Schlagwörter für eine altbekannte Sache, durch vielverheissende Buchtitel, hinter denen sich längst in die Praxis aufgenommene Theorien verbergen. Man kann uns Lehrern nicht den Vorwurf machen, dass wir für einen zeitgemässen Fortschritt nicht zu haben seien; grössere und kleinere Versammlungen von Schulmännern haben Beschlüsse gefasst, die dem Urteil und dem Empfinden des Volkes noch fremd, der Zeit vorausgeeilt sind. Aber prüfen und abwägen und erproben wollen wir das Neue, bevor wir unsere Schule über den Haufen werfen. Einem lieblosen Geiste, der dem ökonomisch und geistig Starken allein dienen und den Schwachen verachten will, verwehren wir den Eingang in unsere schweizerische Volksschule, ebenso der

laxen Tendenz, den Fleiss, die Ausdauer und die Beharrlichkeit zu unterschätzen. Die Primarschule dient der allgemeinen Menschenbildung, persönliche Liebhabereien und Spezialitäten weise man besonders vorgebildeten Lehrkräften zu und bezahle diese auch extra: Wir Lehrer sind keine Universalgenies, und wir wollen uns auch nicht dafür halten; aber so ganz und gar nichts ist unsere Arbeit nicht. Wie stünde es um unsere Dörfer, um den Betrieb der Landwirtschaft und Industrie ohne die grundlegende Arbeit der Schule? Der rege Wettbewerb im Ausbau der Volksschule nach oben in den Fortbildungs-, Fach- und Berufsschulen, der Bildungstrieb in Arbeiter- und landwirtschaftlichen Kreisen sind doch ein Zeugnis dafür, dass die Volksschule nicht so ganz auf Abwegen ist. Können wir etwas Besseres in den Schüler hineinpflanzen, als den Trieb, die gewonnenen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erweitern und zu vertiefen und im Leben richtig anzuwenden? Wäre das Fundament so grundfaul, so könnten nicht so viele Stockwerke darauf gebaut werden. Gewaltsamer Umwälzungen und Reformen bedarf es nicht; die Schule wird sich stetig weiter entwickeln und den Bedürfnissen der Zeit Rechnung tragen, die Richtlinien hiefür sind uns längst gegeben: Verhütung von Einseitigkeit in der Ausbildung der Geistes- und Körperkräfte, Berücksichtigung der Individualität, Wahrheit und Klarheit im Unterricht, Masshalten im Umfange des Lehrstoffes, Kenntnis der Heimat, Verständnis der Gegenwart . . . Ich kenne viele, viele Kollegen, die diesen Zielen zustreben, und es ist eine Freude und Lust, unter ihre Kinderschar zu treten. Sie sind auf dem rechten Wege. *A. W.*

Kaufmännisches Bildungswesen.

Der Bericht des eidg. Handels- und Industriedepartements für das Jahr 1903 gibt folgende Übersicht über die

Handelsschulen.

	Subventionsberechtigte Ausgaben. Fr.	Schulgelder Fr.	Bundessubvention Fr.	Schülerzahl.
Aarau	21,614	280	7,128	47
Basel	46,665	—	15,555	132
Bellinzona . . .	61,095	2,520	19,825	97
Bern	34,435	2,760	10,555	54
„ (Töchtersch.) .	32,975	5,336	9,213	115
Chaux-de-Fonds .	35,680	—	11,893	72
Chur	17,652	1,836	5,272	54
Freiburg	15,281	350	4,978	43
Genf	85,952	14,375	23,859	175
„ (Ec.sup.d.filles)	28,159	2,452	8,569	65
Lausanne. . . .	64,245	14,835	16,470	157
Locle	13,374	—	4,458	30
Luzern	15,633	336	5,099	59
Neuenburg . . .	260,366	90,656	56,570	510
St. Gallen . . .	44,750	2,750	14,000	102
„ Akad. .	48,440	6,146	14,098	290
Solothurn . . .	17,653	220	5,811	74[1])
Winterthur . . .	33,649	4,371	9,759	60
Zürich.	73,669	10,512	21,052	177
„ (Töchtersch.)	31,500	—	10,500	99
Total: 1903	983,687	159,735	274,664	2,412

[1]) Inklusive 223 Hörer.

Neuanerkannte der Bund die Subventionsberechtigung für die Handelswissenschaftlichen Kurse an der Universität Zürich, für welche die Abiturienten der vom Bunde unterstützten Handelsschulen, sofern sie das Fähigkeitszeugnis erlangt und das 18. Jahr zurückgelegt haben, sich immatrikuliren können. Infolge Ausbaues auf drei Jahreskurse erhält für 1904 die Handelsabteilung für die obere Töchterschule Basel zum erstenmal einen Bundesbeitrag. Die *kaufmännischen Fortbildungsschulen* werden zum Teil (60) von kaufmännischen Vereinen, zum Teil von vereinzelten Gemeinden (15) geleitet.

Die Schulen unter Leitung der Sektionen des schweiz. kaufmännischen Vereins zählten im Sommer v. J. 3830, im Winter 6016 Schüler, die vereinzelten übrigen Schulen 551 und 1911 Schüler. Für alle diese Schulen betrugen die Gesamtausgaben 378,243 Fr. An Schulgeldern gingen ein 94,569 Fr., die Bundesbeiträge machten 136,855 Fr., die Beiträge der Kantone, Gemeinden und Vereine 136,418 Fr. Für das Zentralkomite sind in den Ausgaben inbegriffen 27,197 Fr. d. s. Sekretariat 8400 (Bund 7000 Fr.), Bibliothek und Vorträge 11,597 Fr., Lehrlingsprüfungen 6500 Fr., Preisaufgaben 700 Fr. Von den zehn Preisarbeiten, die beim Z. V. des kaufm. Vereins eingingen, erhielten sieben Preise. Bei den Lehrlingsprüfungen erwarben sich 304 (seit 1895 deren 1868) junge Handelsbeflissene das Diplom. Bundesstipendien genossen (55) 6 Studirende höherer Handelsschulen, 45 Schüler an subventionirten Handelsschulen und vier Handelslehrer (zusammen 8150 Fr.). Die Zahl der kaufmännischen Fortbildungsschulen ist sich gleichgeblieben. Bei Anlass der Empfehlung des zürcherischen Besoldungsgesetzes erhob das Schweiz. kaufm. Zentralblatt den „Wunsch an die Volksschullehrer, dass sie den Fortbildungschulen unserer kaufmännischen Vereine auf dem Lande in vermehrtem Masse als bisher ihre Unterstützung gewähren. Die Klagen darüber, dass es für gewisse Landsektionen oft schwierig, bisweilen sogar unmöglich sei, unter der Lehrerschaft der betreffenden Orte Leiter für ihre Sprach- und Handelskurse zu finden, sind alt. Es gibt mittlere und kleine Sektionen des S. K. V., die jedes Jahr die grösste Mühe haben, um diesen oder jenen durchaus nötigen Kurs einzurichten, oder die gänzlich darauf verzichten müssen, weil sie aus den Reihen der Ortsschullehrer nicht genügend oder gar keine Unterstützung erhalten. Viele unserer Fortbildungsschulen müssen sich so behelfen, dass sie — natürlich mit durch die Reisespesen verursachten beträchtlichen Kosten — Kursleiter aus andern Ortschaften kommen lassen oder mit der Unterrichtserteilung pädagogisch nicht vorgebildete Personen betrauen. Der Nachteil ist dann oft der, dass der Erfolg oder die Frequenz des Unterrichts nicht ganz den aufgewendeten finanziellen Mitteln, die Entwicklung der Schule nicht der Bedeutung der Ortschaft und den vorhandenen Bedürfnissen entspricht. Das sind bedauerliche Erscheinungen, die wohl zum grössten Teile verschwinden würden, wenn die in Betracht kommenden Herren Pädagogen den kaufmännischen Fortbildungsschulen etwas mehr freundliche Aufmerksamkeit und Sympathie schenken wollten.“ Nach einem Seitenblicke auf die Nebenbeschäftigungen (Beteiligung an Konsumgenossenschaften) fährt das K. Z. Bl. fort: „Wir sind der Ansicht, dass die Lehrer die Besorgung kaufmännischer Geschäfte besser den Kaufleuten überlassen und dafür um so eifriger an der *Heranbildung der Jungkaufmannschaft* mitwirken sollten. Als Lehrer an Fortbildungskursen können sie sich ebenso gut eine Einnahmequelle eröffnen wie als Verwaltungsräte von Konsumgenossenschaften, und das Bewusstsein, damit der Wohlfahrt unseres auf der tüchtigen Berufsbildung seiner Träger beruhenden nationalen Handels zu dienen, ist für sie gewiss auch eine schöne moralische Genugtuung. Es ist richtig, dass für die Unterrichtserteilung an den kaufmännischen Fortbildungsschulen für die eigentlichen Handelsfächer: Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen, Handelskorrespondenz und -geographie, Verkehrswesen u. dgl., besondere Kenntnisse notwendig sind. Aber diese könnten sich die Volksschullehrer bei gutem Willen durch Selbstunterricht oder Besuch von Lehrerkursen — wir denken uns solche periodische Spezialkurse z. B. unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Schär — leicht erwerben. In vielen Fällen handelt es sich übrigens bloss um fremdsprachlichen Unterricht, der für den seminaristisch Gebildeten nichts Neues böte. Den Lehrern aller Orte, wo kauf-

männische Fortbildungsschulen mit den Schwierigkeiten der Gewinnung von Kursleitern ringen, möchten wir dringend ans Herz legen, den betreffenden Sektionen unseres S. K. V. ihre Mitwirkung nicht vorzuenthalten. Helfet ihnen, die jungen Handelsbeflissenen mit tüchtigen Kenntnissen auszurüsten; steht ihnen mit eurem fachmännischen Rat, mit eurer Erfahrung zur Seite; beteiligt euch am Unterricht! Die Kaufleute werden euch Dank wissen und auch euch beistehen, wenn es gilt, eure berechtigten Interessen zu wahren!"

Der K. Z. B. betont die Beteiligung der Lehrer an Konsumgenossenschaften etwas zu stark. Der Beispiele sind nur wenige, wo Lehrern eine wirkliche Nebeneinnahme wird; in den meisten Fällen sind Mühe und Arbeit für eine Mitbetätigung (z. B. landwirtschaftlichen Genossenschaften) der einzige Lohn. Wenn der Lehrer das ganze Jahr werktätige Nächstenliebe, Sinn für Gemeinwohl predigt, will man es ihm verargen, wenn er an einer sozialen Arbeit mittut in der reinen Absicht, andern zu helfen? Und hierin liegt der Schlüssel zu der angedeuteten Betätigung der Lehrer. Wenn hie und da einem wirklich etwas an Entschädigung wird, ist das etwas Arges? Schliesst sich der Lehrer gemeinnützigen Bestrebungen ab, und aus diesen gingen die Konsumgenossenschaften hervor, so macht man ihm wieder Vorwürfe, er kenne das praktische Leben nicht. Also auch hier nicht ausschliesslich; aber auch kein zu viel. Die Klage über Beteiligung der Lehrer an kaufmännischen Kursen fällt uns auf. Ist sie wirklich begründet? Das Z. Bl. nennt nicht ein Beispiel; aber wir glauben ihm, dass es nicht ohne Grund klagt. Am guten Willen der Lehrer hier mitzutun, kann es kaum fehlen, denn der kaufm. Verein setzt ja ein Honorar aus und hält auf kleine Klassen. Aber neben einer ganzen Schule, zu der sich die Leitung irgend eines Vereins noch gesellt, ist die Übernahme eines kaufm. Kurses nicht so leicht. Den eigentlichen kaufm. Fächern fühlt sich der Lehrer ferne. Etwas lehren, was er nicht versteht, will der rechte Lehrer nicht. Angehenden Erwachsenen eine fremde Sprache lehren, erfordert mehr als z. B. in einem dreikursigen Seminar erlernt wird, zu einem längern Aufenthalt in fremdem Sprachgebiet würde sich mancher junge Lehrer gern entschliessen, wenn — er die Mittel hätte; aber Lehrstellen in fremden Landen sind nicht leicht erhältlich. Dass die Lehrer an Kursen zur Fortbildung gern teilnehmen, das bewies der Bildungskurs, der seinerzeit von Prof. Schär in Zürich geleitet wurde, u. E. waren die Teilnehmer fast ohne Ausnahme Lehrer. Eine Prüfung der Verhältnisse wird zeigen, dass die Lehrer sich gern an kaufmännischen Kursen beteiligen und hierin leisten, was sie können. Primarlehrer und Sekundarlehrer stellen sich sicher zur Verfügung, wenn man ihre Kräfte für die Bildung der jungen Handelswelt fordert. Wir kennen Lehrer, die fast zum Übermass mit derartigen Stunden belastet sind. Wenn da und dort noch etwas mehr geschehen kann, so hilft hiezu vielleicht der Wunsch des K. Z. B., an dessen Wiedergabe wir unsere Bemerkungen anknüpfen, in der Meinung, die Lehrer zur Mitarbeit auf dem Gebiet der kaufm. Ausbildung zu ermuntern. Es erwächst ihnen ein doppelter Gewinn: sie arbeiten selbst an ihrer eigenen Weiterbildung, sie stärken sich geistig durch den Verkehr mit ältern Schülern, sie gewinnen an Ansehen in der Gemeinde, wenn sie etwas leisten und —, diese Nebenbeschäftigung liegt im Berufe; trägt sie etwas ein, so können sie's auch brauchen. Eines spricht noch, wohl ungewollt, aus den Äusserungen des K. Z. B., die Notwendigkeit einer guten, einer bessern Lehrerbildung, die den Lehrer nicht nur zur Leitung und Hütung der kleinen Kinder, sondern zum geistigen Führer und Lenker der ältern Jugend macht. Und hiezu bedarf es mehr, als männiglich etwa angenommen wird. Wenn die Handelswelt hierin zu einem Schritt vorwärts hilft, so wirkt sie in ihrem eigenen Interesse; denn nur durch tüchtig gebildete Leute kann unser Land den Kampf mit der bestehenden Konkurrenz bestehen. Die Bedeutung des guten Schulsacks für die kaufm. Lehrlinge betont auch Hr. Prof. Schär in derselben Nr. des Organs der schweizerischen Handelswelt, die obenberührte Klage enthält.

Baselland.

Die *59. Kantonalkonferenz* am 31. Oktober in Liestal war von 200 Mitgliedern besucht, eine bis jetzt nie erreichte Zahl. — Stimmungsvoll ertönte zur Eröffnung das Lied des Freiheitsdichters Herwegh, dem kürzlich in der basellandschaftlichen Hauptstadt ein Denkmal errichtet wurde: Wer seine Hände falten kann, bet um ein gutes Schwert! — Mit kurzen kräftigen Worten begrüsste der Präsident, Hr. *Müller* von Gelterkinden, die zahlreiche Versammlung und gedachte auch der uns zu früh entrissenen Freunde, Bezirkslehrer Hofmann, Lehrer Weber in Liestal, Nationalrat Gschwind in Oberwil und Seminardirektor Frey in Kreuzlingen. — Hr. *Bertschinger* als Vizepräsident, entrollte dann einen interessanten Bericht über die Tätigkeit der Bezirkskonferenzen und des Kantonalvorstandes. Folgende mannhafte Resolution wurde *einstimmig* angenommen:

1. Die basellandschaftl. Lehrerschaft hält die an der ausserordentl. Kantonalkonferenz vom 13. Febr. 1904 einstimmig gutgeheissenen Postulate unentwegt aufrecht, erklärt sich mit der energischen sachlichen Motivirung im Memorial vom 1. Juni abhin einverstanden und stellt im Hinblick auf die Landratsverhandlungen vom 13. Okt. im Interesse der Wahrheit und zur allgemeinen Orientirung noch im besondern fest:

a) Schon in seiner ersten Eingabe an den Reg.-Rat vom 6. Sept. 1900 hat der Kantonalvorstand den Standpunkt der Lehrerschaft geltend gemacht, dass das neue Schulgesetz *alle* Zweige des Schulwesens, also auch die Sekundar- und Bezirksschule umfassen solle. Sie weist daher den Vorwurf, durch Stillschweigen eine Verzögerung der Schulgesetzgebung herbeigeführt zu haben, ebenso wie die Unterschiebung, sie wünsche Abschaffung der Bezirksschulen, entschieden zurück.

b) Die Lehrerschaft hat sich in ihrer Resolution an letzter Kantonalkonferenz mit der nach richtigen Grundsätzen geregelten periodischen *Wiederwahl* und einer vernünftigen Beschränkung der Nebenbeschäftigungen ausdrücklich einverstanden erklärt. Sie verwahrt sich daher gegen die Darstellung, als ob ihr Widerstand gegen den regirungsrätl. Entwurf in diesen Punkten seinen Grund habe. Gegen die vom Reg.-Rat proponirte Vorschrift aber, dass auch erwachsene Söhne und Töchter basellandschaftl. Lehrer in ihrer Erwerbsfreiheit gestzlich beschränkt werden sollen, wird die Lehrerschaft stets mit aller Energie Front machen.

c) Mit Genugtuung nehmen wir Akt davon, dass Hr. Dr. Glaser die in der „Basell. Ztg." vom 13. Febr. 1904 gegen die Lehrerschaft erhobene Anschuldigung im Wortlaut und Sinn dahin abgeändert hat: Wie die Lehrerschaft ihre Pflicht *in* der Schule tat, so haben auch Staat und Gemeinden vieles geleistet *für* die Schule. Das Recht, sich gegen ungerechte Anschuldigungen zu verwahren, stand somit nicht auf Seite des Hrn. Dr. Glaser, sondern bei der Lehrerschaft.

2. Die finanzielle Lage des Kantons Baselland ist nicht derart, dass er die erste und vornehmste Pflicht eines existenzberechtigten Staates des 20. Jahrhunderts, für eine richtige Bildung und Schulung der jungen Generation zu sorgen, nicht erfüllen könnte.

3. Die basellandschaftl. Lehrerschaft begrüsst mit Freuden den Landratsbeschluss vom 13. Okt. a. c., der die Schaffung eines allgemeinen Schulgesetzes bezweckt, und fordert alle fortschrittlich gesinnten Männer des Baselbiets bei ihrem Patriotismus auf, zusammenzuwirken, um einer auf demokratischer Grundlage ruhenden Organisation unseres gesamten Schulwesens zum Durchbruch zu verhelfen.

Der Stand der Alters-, Witwen- und Waisenkasse erlaubt eine *Erhöhung* der *Witwenpension* auf 225 Fr.

Über das Haupttraktandum: *Verwendung der Bundessubvention* referirte in vorzüglicher Weise Hr. *Bührer*, Sekundarlehrer von Birsfelden. Nach lebhafter Diskussion gelangte *einstimmig* folgende Resolution zur Annahme: Die basellandschaftliche Lehrerschaft ersucht den h. Landrat, die Verwendung der Bundesunterstützung bis zum Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes folgendermassen zu ordnen:

1. Ein Betrag von zirka 80% wird verwendet zur Ausrichtung von staatlichen Alterszulagen an die Lehrerschaft (Anstaltslehrer inbegr.) und zwar 100 Fr. nach 5, 200 Fr.

nach 10 und 300 Fr. nach 15 Dienstjahren im kantonalen Schuldienst. Diese Zulagen sind durch die Staatskasse direkt an die Berechtigten anzuweisen.

2. Zirka 10 % werden an Gemeinden mit grossen Schullasten als ausserordentl. Beiträge verteilt.

3. Der Rest der Bundesunterstützung soll für Ernährung und Kleidung armer Schulkinder verwendet werden, wenn möglich mit einem Zuschuss von zirka 2000 Fr. aus dem Alkoholzehntel.

Der Regirungsrat wollte jeder Lehrkraft an der Primarschule ohne Rücksicht auf das Dienstalter eine Besoldungszulage von 100 Fr. geben, den grössern Teil der Bundesunterstützung aber an die Gemeinden ausliefern, zur Errichtung neuer Lehrstellen, Schulhausbauten, Turnhallen etc. Die Lehrerschaft hat schon vor Jahren in einer wohlbegründeten Petition an den Reg.-Rat die Einführung staatl. Alterszulagen befürwortet. Die Behörde erklärte sich damals grundsätzlich mit unserm Gesuch einverstanden, überwies dasselbe aber mangelnder Mittel wegen an die Gemeinden. Auch im kürzlich begrabenen Schulgesetz-Entwurf waren drei Alterszulagen von je 100 Fr. vorgesehen. Nun aber das Geld vorhanden ist, warum soll es denn in der Hauptsache zur Prämirung derjenigen Gemeinden verwendet werden, die sich bisher in der Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber der Schule lässig gezeigt haben, und nicht zu dringend notwendigen und gerechten Alterszulagen an die Lehrer? Hierin hofft die Lehrerschaft auf das weitherzigste Entgegenkommen unserer obersten Behörden.

Der kräftige Geist der Solidarität jüngerer und älterer Lehrer, der bei diesem Anlass zu erhebendem Ausdruck gekommen war, klang auch beim 2. Akt durch. Dem Vorstand wurden für seine kraftvolle Führung anerkennende Worte des Dankes zuteil. Auch die Heiterkeit kam wieder einmal zu ihrem vollen Recht. In Summa, die 59. Kantonalkonferenz war ein schöner Tag! *Mars.*

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. An der Universität *Bern* wurde Hr. Staatsarchivar Dr. *Türler*, bish. Privatdozent, zum Professor ernannt. — Der *Hochschulverein Zürich* tagte am 6. Okt. (350 M.) in zahlreicher Versammlung in Küsnacht. Hr. Nat.-Rat *Abegg* begrüsste und Hr. Reg.-Rat *Locher* leitete die Verhandlungen des Vereins, der bald an die tausend Mitglieder zählt. Den üblichen Vortrag hielt Hr. Prof. Dr. *Krönlein*. Sein Thema: Das Ziel des medizinischen Studiums an der Universität, hatte aktuelle Bedeutung, da das Zürcher Volk vor einer Initiative zur Freigabe der arzneilosen Heilweise steht. Gegenüber denen, die mit Mephisto sagen: Der Geist der Medizin ist leicht zu fassen, erinnert Prof. Krönlein, wie vor 70 Jahren durch Gründung der Universität die Heilkunde als Wissenschaft anerkannt und wie sich seitdem die Medizin entwickelt hat. Ausführlich schildert er den Bildungsgang des Mediziners vom Gymnasium durch die Hör- und Sezirsäle und Examina der Hochschule hindurch bis zur Praxis am Krankenbett, wo sich bewährt, dass „ein guter Arzt auch ein guter Mensch ist.“ Dass er der Initiative kein besseres Los wünscht, als die Weisung ihr zudenkt, liegt auf der Hand. Mehr unter Heiterkeit als Erfolg versuchte Hr. J. Zuppinger die Anschauung der Initianten zu verteidigen. Im weitern Verlauf der Versammlung verkündete Hr. Rektor Haab, dass die Universität den 1000. Doktortitel verliehen habe.

Lehrerwahlen. Bezirksschule Laufenburg: Hr. Dr. Byland in Othmarsingen. Appenzell: Hr. A. Brander.

Aargau. ♄ *Rücktrittsgehalte der Lehrer.* Die Frage über die Regelung der Rücktrittsgehalte scheint nach und nach sich abzuklären, so dass Hoffnung besteht, es werde die ganze Angelegenheit mit Neujahr 1905 bestimmte Form erhalten und vor dem Schulgesetze erledigt werden. — Soeben erscheint die vom Regirungsrate entworfene Verordnung über Erhöhung der Ruhegehalte der Lehrer. Diese Verordnung, die ohne Zweifel in der nächsten Sitzung des Grossen Rates behandelt und in Kraft erklärt werden wird, lautet:

1. Die gemäss § 1 des Gesetzes vom 21. Februar 1867 auszurichtenden Rücktrittsgehalte der Lehrer an den öffentlichen Schulanstalten werden aus den Zinserträgnissen des laut § 3 des Dekretes vom 25. Mai zu diesem Zwecke bestimmten Restes des Klosterpensionsfond im Maximum auf 50 % der gesetzlichen Besoldung inkl. Alterszulage erhöht.

2. Bei Festsetzung der das gesetzliche Betreffnis (33 1/3 %) übersteigenden Erhöhung des Rücktrittsgehaltes sollen in Betracht fallen: *a)* die Leistungen und die Lebensführung des Lehrers; *b)* dessen ökonomische und Familienverhältnisse; *c)* dessen Schuldienstzeit.

3. Das Gesuch um einen Rücktrittsgehalt ist, mit den nötigen Ausweisen versehen, an den Erziehungsrat zu richten. Dieser unterbreitet seine Vorschläge dem Regirungsrate, welcher endgültig entscheidet.

4 Diese Verordnung findet Anwendung auf alle seit dem 17. Januar 1903 ausgerichteten und in Zukunft bis zum Erlass eines neuen Schulgesetzes auszurichtenden Rücktrittsgehalte.

5. Die unter Beibehaltung der bisherigen Leistungen des Staates für Rücktrittsgehalte in den nächsten Jahren nicht verwendeten Überschüsse aus den Zinserträgnissen des Klosterpensionsfonds sollen einer zu gründenden Beamtenkasse zugewendet, oder falls diese Gründung binnen fünf Jahren nicht erfolgt, zum Kapital geschlagen werden.

6. Der Regirungsrat wird mit dem Vollzug dieser Verordnung beauftragt.

Wenn wir auch an dieser Verordnung eine bestimmte Norm vermissen, die deutlich sagt, unter welchen Bedingungen und Umständen der zurücktretende Lehrer wirklich Anspruch auf die vollen 50 % seiner Besoldung als Ruhegehalt hat, so wollen wir uns damit für einmal zufrieden geben, angesichts des bestimmten Wortlautes des Gesetzes vom Jahre 1865, und in der Hoffnung, dass bei Ausmessung dieser Ruhegehalte etwas weitherziger verfahren werde als bisher; denn diese Pensionen sind aufzufassen als Teil der Besoldung, die dem Lehrer bis zu seinem Rücktritte vorenthalten wird, um sie ihm dann nachher auszuzahlen, wenn seine Kräfte versagen. — Wir haben übrigens zu unsern Behörden das beste Vertrauen und wir sind einer loyalen Ausführung obiger Verordnung sicher. Auch bei einer etwas weitherzigeren Auffassung der Bestimmungen über die Ausrichtung von Ruhegehalten nach dem Schulgesetze vom Jahre 1865 wird, in den ersten Jahren wenigstens, von den *63,000 Fr.*, welche von nun an der Regirung zu genanntem Zwecke pro Jahr zur Verfügung stehen, eine erkleckliche Summe übrig bleiben, damit den Bestimmungen des § 5 obiger Verordnung Rechnung getragen werden kann. — Rechnen wir dazu noch die 10,000 Fr., die der Grosse Rat jährlich für Pensionirung der Beamten ins Budget aufnehmen will, so werden diese letztern binnen kurzer Zeit einen sehr beträchtlichen Fond zu einer Pensionskasse haben, so dass irgend welche Missgunst der Lehrerschaft gegenüber nicht mehr gerechtfertigt ist.

Basel. Am 29. Okt. fand das Amtsjubiläum — 50 Jahre — des Hrn. *Thommen* in Bettingen statt, zu der sich eine grosse Zahl seiner Kollegen in Riehen einfanden. Hr. Thommen ist ein Zögling des Seminars Wettingen (Augustin Keller). Nach seinem Austritte im Herbst 1854 übernahm er die Leitung der Unterschule seiner Heimatgemeinde Arisdorf (Baselland). Volle 21 Jahre blieb er ihr treu. Dass sein Wirken Anerkennung fand, beweist das Erscheinen einer starken Deputation von Arisdorf an der Jubiläumsfeier, sowie die Ansprache des dortigen Gemeindepräsidenten. In seiner freien Zeit betrieb Th. mit Eifer und Geschick die Landwirtschaft, die ihm die notwendige Zulage zu seinem mageren Gehalte (anfänglich 700 Fr.) brachte. Im Herbst 1875 folgte er einem Rufe an die Gesamtschule Bettingen, der kleinen baselstädtischen Landgemeinde. Auch hier war sein Wirken ein gesegnetes, so dass in den verschiedenen Jubiläumsreden mit vollem Rechte seine Pflichttreue, sein Eifer, sein ausgesprochenes Lehrgeschick hervorgehoben werden durften. Im Namen des Erziehungsrates überreichte ihm Hr. Erziehungsdirektor Burckhardt die grosse Pestalozzi-Medaille. Der Basler Lehrerverein ernannte ihn zu seinem Ehrenmitgliede und beschenkte ihn mit einem präch-

tigen Fauteuil. Auch der Lehrerverein „Riehen und Umgebung", sowie die Inspektion der Landgemeinden blieben mit Geschenken nicht zurück. Es war eine erhebende Feier, zu der einige vortreffliche Gesangs- und Musikvorträge einiger Kollegen wesentlich beitrugen. Hr. Thommen erfreut sich trotz seiner 71 Altersjahre einer vollen geistigen wie körperlichen Gesundheit, so dass wir die wohlbegründete Hoffnung hegen dürfen, dass ihm noch ein langer, glücklicher Lebensabend beschieden sein möge. *ch.*

— Auf Anregung des Turnlehrervereins veranstaltet das Erziehungsdepartement im laufenden Winter Samariterkurse für Lehrer und Lehrerinnen, wobei den Unfällen in der Schule, beim Turn- und beim Handfertigkeitsunterrichte, sowie beim Spiel, Aufmerksamkeit geschenkt werden soll. Kursleiter ist Hr. Dr. Barth in Basel. Zunächst erfolgen zwei Kurse für Lehrer, nach Neujahr zwei für Lehrerinnen. Ein Kurs wird sechs Doppelstunden umfassen und in drei Wochen abgeschlossen sein. *ch.*

Schaffhausen. Vor den Grossen Rat gelangt ein Gesetz, das die Besoldung der Lehrer an der Kantonsschule neu ordnet: 3800 Fr. Grundgehalt und viermal 200 Fr. Alterszulagen bei wöchentlich 26 Stunden. Überstunden zu 150 Fr. und für Kunstfächer — wozu der Mensch noch besonderes Talent nötig hat — 130 Fr. . . .

St. Gallen. ⊙ In der a. o. *Bezirkskonferenz* vom 31. Okt. hat die *städt. Lehrerschaft* ihre Wünsche zur Revision der *kantonalen Unterstützungskasse* festgesetzt. Die Vorschläge der Experten fanden im allgemeinen günstige Aufnahme, so hinsichtlich des jährlichen Personalbetrages, der Eintrittsgelder, der Deckungsfonds und der Pensionsskala. Gewünscht wurde, dass die gegenwärtigen Pensionäre und auch die Lehrerinnen den Lehrern hinsichtlich der Altersrente gleichgestellt werden möchten, wenn dadurch die Leistungsfähigkeit der Kasse nicht geschmälert wird. Erträgt die Kasse eine solche Mehrleistung aber nicht, so bedenke man in erster Linie die Bedürftigsten. Lehrer und Lehrerinnen, die nach weniger als fünf Dienstjahren bleibend dienstunfähig werden, sollen ebenfalls eine Pension von za. 300 fr. erhalten, statt, wie die Experten vorsehen, mit den für sie einbezahlten Beiträgen an die Kasse (persönliche, Gemeinde- und Staatsbeiträge) abgefunden zu werden. Vater- *und* mutterlosen Lehrerwaisen sollen, wie unter den alten Statuten, *doppelte* Pensionsbeiträge zuerkannt werden bis zum Maximum von vielleicht 750 Fr. Die zwei letztgenannten Fälle von Pensionirungen treten glücklicherweise höchst selten ein, belasten also die Kasse nicht. Wir möchten aber dringend davor warnen, für diesen ev. doch einmal eintretenden Fall keine besonderen Bestimmungen in die neuen Statuten aufzunehmen. Im übrigen glauben wir, dass die Experten mit ihren Anträgen so ziemlich das Richtige getroffen haben. Fügt man denselben noch die von der städtischen Lehrerschaft beantragten Zusätze bei, so dürften die Statuten der kantonalen Unterstützungskasse in einer Weise revidirt werden, die für einmal billigen Ansprüchen gerecht würde. Ergibt sich später eine grössere Leistungsfähigkeit der Kasse, wird man ungesäumt wieder revidiren. Hüte man sich aber, über den persönlichen Wünschen den Blick auf das Allgemeine zu verlieren. Damit würden wir uns selber am meisten schaden; denn das Volk ist in diesen Dingen sehr empfindlich, und der in den letzten Jahren so erfreulich dokumentirte schul- und lehrerfreundliche Geist des St. Galler Volkes legt uns entschieden einige Reserven auf, wollen wir ihn nicht in sein Gegenteil verwandeln. Als leitender Satz gelte in dieser Revisionsangelegenheit, dass die Kasse auch fortan auf solider versicherungstechnischer Grundlage erhalten werden muss. Im steten Blick auf diese zwei Forderungen, werden Lehrerschaft und Behörden sicher den richtigen Weg finden. —

Uri. ┼ Auf Veranlassung der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Uri hielt Hr. Sekundarlehrer *Auer* von Schwanden, Mitglied des Zentralvorstandes des S. L. V., am 16. Oktober in Altdorf einen Vortrag über die Versorgung schwachsinniger Kinder. Trotz des verlockend schönen Wetters und der nahen Kilbianlässe fanden sich über 40 Frauen und Herren ein, um sich Belehrung zu holen. In leicht fasslicher Weise sprach Hr. Auer über Wesen und Ursachen des Schwachsinnes und beleuchtete dann die hauptsächlisten Gesichtspunkte bei Erziehung und Ausbildung schwachsinniger Kinder. Die eidgen. Statistik beweist, dass auch das Urnerland leider viele solch bedauernswerter Kinder beherbergt. Darum befürwortet Hr. Auer die Einrichtung von Hilfsklassen für Schwachbefähigte und erklärte die Gründung einer Anstalt für Schwachsinnige, sei es eine grössere urschweizerische oder eine speziell urnerische, als dringendes Bedürfnis. Beinahe zwei Stunden hatte die Versammlung mit lautloser Stille den Ausführungen des Referenten zugehört. Der Korreferent, Hr. Schulinspektor *Zurfluh*, konnte nicht anders, als den Thesen Auers in vollem Umfange beipflichten; er anerkannte offen, dass die Gründung einer besondern urnerischen Anstalt einem wirklich dringenden Bedürfnis entgegenkomme. Hr. Rektor *Nager*, eidg. Experte bei den Rekrutenprüfungen, konnte auf Grund eigener Beobachtung mitteilen, dass die Zahl idiotischer Kinder im Urnerlande leider eine viel grössere sei, als die Statistik berichtet. Innert den 10 Jahren 1894—1903 seien in Uri wegen Schwachsinn 46 Stellungspflichtige nicht geprüft worden; dies ist 1/31 der Gesamtzahl in der Schweiz, während die Bevölkerung Uris nur 1/168 der Gesamtbevölkerung der Schweiz ausmacht. Rechnet man zu den 5 Knaben per Jahr noch 5 Mädchen, so ergibt sich für jedes Schuljahr eine Zahl von 10 Zöglingen für eine Anstalt. Die Worte des Hrn. Auer hatten einen sehr tiefen Eindruck gemacht; die von den kompetentesten Schulmännern Uris gegebenen Aufschlüsse drängten zu einem Entschlusse. Derselbe gereicht dem Urnerlande wie auch der tit. Gemeinnützigen Gesellschaft zu hoher Ehre. Einstimmig nahm die letztere die Fürsorge für die Schwachsinnigen auf ihr Programm und bestellte sofort eine Kommission für die Vorarbeiten betr. Erstellung einer eigenen urnerischen Anstalt. Hrn. Auer. dem unermüdlichen Verfechter der Interessen geistig schwacher Kinder, sei hier öffentlich Dank gesagt für die Mühe, die mit derart aufklärenden Arbeiten stets verbunden ist. Einsender dies entbietet Hrn. Auer seine aufrichtigste Gratulation zu dem Erfolg in Altdorf, und wünscht, das Beispiel Uris möchte überall da Nachahmer finden, wo man sich bisher noch nicht zu energischer Abhilfe aufraffen konnte.

Frankreich. Nach einem Bericht des Unterrichtsministers zählte Frankreich im Jahr 1896/97: 70,153 staatliche Volksschulen mit 111,116 Lehrkräften, im Jahr 1901/02 dagegen 70,441 Schulen (+ 288) und 114,365 Lehrkräfte. In 7456 Klassen waren mehr als 50 Schüler. 1830 waren 47 %, der Rekruten Analphabeten, 1850 noch 36 %, 1871: 18 % und 1901: 5 %. Am besten stund 1901 das Departement Haute-Savoie mit 0,1 %, am schlimmsten Morbihan mit 16,5 % Analphabeten.

Totentafel. Am 20. Okt. starb in Luzern Schreiblehrer *Christian Frener*, 74 Jahre alt. Er wirkte von 1865 bis 1902 an den Stadtschulen von Luzern.

— ⊙ In *Flawil* ist am letzten Montag Morgen nach langer Krankheit im Alter von 58 Jahren Hr. Reallehrer *U. Steiger*, ein ausgezeichneter Schulmann und verdienter Förderer des Gesangwesens, gestorben. Der Verstorbene hat 35 Jahre lang ununterbrochen in der Gemeinde Flawil als Lehrer gewirkt und neben seinem Berufe noch eine vielseitige verdienstliche Tätigkeit entfaltet. — In Stäfa starb, 83 Jahre alt, am 4. Okt. Graf *E. v. Benzel-Sternau*, der vor Jahren schon das Benzelheim in Erlenbach (Mariahalden) für Erziehung Schwachsinniger gestiftet hat. Seine Gattin folgte ihm zwei Tage später im Tode. — Am 4. d. wurde der am 31. Okt. abhin verstorbene Hr. *Albrecht Emch*, Bez.-Lehrer in Hessigkofen beerdigt. (Nekr. f.)

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: B. in Zch II Fr. 1. 50; H. in Zch II Fr. 1.50; B. in Zch IV 1 Fr.; Frl. M. in Pr. 50 Cts.; Prof. S. in Zch 1 Fr.; **total** bis zum 9. November **Fr. 4967. 54.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich V, 1. Nov. 1904. Der Quästor: *R. Hess.*

Hegibachstrasse 42.

Kleine Mitteilungen.

— *Neue Lehrstellen.* Ziefen (Lehrerin, 1500 Fr.), Töss.

— *Schulbauten.* Mettau-Laufenburg.

— In *Lotzwil* brannte das Schulhaus nieder.

— *Vergabungen.* Frl. E. Bruggisser †, Wohlen, 1000 Fr. der Schulgemeinde für neue Bestuhlung.

— Die landwirtschaftliche Winterschule Brugg hat 120 Anmeldungen. Als 4. Hauptlehrer wird Hr. Hartmann, z. Z. Assistent in Zürich, eintreten.

— Hr. Welti-Kettiger gibt das Töchterinstitut zu Aarburg, das seit 43 Jahren besteht, aus Gesundheitsrücksichten auf.

— In den letzten zwei Wintern hat das Komite für *Jugendkonzerte* in Berlin 24 Konzerte für die Jugend veranstaltet. Seinem Beispiel folgten Hannover (24), Stuttgart (3), Leipzig, Stettin, Köln, Potsdam, Lübeck, München und Gotha. Hamburg organisirt Schülerkonzerte seit 1897.

— 7500 M. brachte die deutsch-böhmische Lehrerschaft durch Sammlung auf zu gunsten des deutschen Schulvereins und des Bundes der Deutschen in Böhmen.

— In Sachsen haben die Gemeinden das Recht, die Fortbildungsschule für *Mädchen* obligatorisch zu machen. Der Erfolg ist nicht der erwartete.

— In der Mark Brandenburg ist an einer Schule zu Enlo bei Forst i. L. mit 260 Schülern nur ein Lehrer. Zwei benachbarte Lehrer, von denen einer selbst 120 Schüler hat, leisten nachmittags Aushilfe. Bessern Lohn, sagt die Frankf. Oder-Zeitg., für die Lehrer, wenn Lehrermangel schwinden soll.

— Ein *Peers*-Sohn in der Volksschule: M. Gerard Collier, der Sohn von Lord Monkswell, arbeitete nach Beendigung seiner Studien in Oxford in einer kleinen Dorfschule und nun in einer Knabenschule in West-Ham — als Vorbereitung für seine spätere Laufbahn im Staatsleben!

— Die niederdeutschen Prüfungsausschüsse für Jugendschriften geben aus Kl. Groths Werken eine Auswahl in einem Bändchen „Min Modersprak" heraus (Kiel, Lipsius & Tischer, Fr. 1. 35). Dr. Wisser veröffentlicht den 2. Band ostholsteinischer Märchen: „Wat Grotmoder vertellt. (Leipzig, Diederichs).

In meinem Verlag sind im Laufe dieses Jahres nachstehende

Schulbücher 791

erschienen und werden der Beachtung der Herren Lehrer empfohlen.

Physik.

Donle, Prof. Dr. W., Lehrbuch der Experimentalphysik für Realschulen und Realgymnasien. Dritte, verbesserte Auflage.
VIII u. 379 Seiten 8° mit 420 Textfiguren, 1 Spektraltafel und 560 Übungsaufgaben. Preis in Ganzleinen gebunden 3 Mk. 60 Pfg.
Der unerwartet rasche Absatz, den die gegenüber der ersten gänzlich umgearbeitete zweite Auflage gefunden hat, beweist am besten die Vorzüge des Buches, das von der Kritik als eines der besten gegenwärtigen Physikbücher bezeichnet wird und auch infolge seines verhältnismässig billigen Preises weiteste Verbreitung verdient.

Chemie.

Henniger, Prof. Dr. K. A., Lehrbuch der Chemie und Mineralogie mit Einschluss der Elemente der Geologie.
Nach methodischen Grundsätzen für den Unterricht an höheren Lehranstalten bearbeitet.
VII u. 478 Seiten 8° mit 260 Textfiguren und 1 Spektraltafel.
Preis in Ganzleinen gebunden 4 Mk. 50 Pfg.
Das Buch ist aus einer langjährigen Lehrtätigkeit heraus entstanden und besonders für vollklassige Anstalten geeignet.

Lipp, Prof. Dr. A., Lehrbuch der Chemie und Mineralogie für den Unterricht an höheren Lehranstalten. Dritte, verbesserte Auflage.
VIII u. 362 Seiten 8° mit 130 Textfiguren und 1 Spektraltafel.
Preis in Ganzleinen gebunden 3 Mk. 80 Pfg.
Die dritte Auflage ist soeben erschienen und hat sich die allgemein anerkannten Vorzüge des Buches in vollem Umfange bewahrt.

Geometrie.

Schumann, Oberstudienrat E., Lehrbuch der ebenen Geometrie für die ersten drei Jahre geometrischen Unterrichts an höheren Schulen.
IX u. 202 Seiten 8° mit 87 Textfiguren. Preis in Ganzleinen gebunden 2 Mk. 20 Pfg.
Das Buch ist die Arbeit eines hervorragenden Schulmannes und wird in Lehrerkreisen und der Schule gewiss weite Verbreitung finden.

Sämtliche vier Bücher entsprechen, wie schon **ihre grosse Verbreitung in der Schweiz** beweist, den Anforderungen der schweizerischen Lehranstalten vollständig und können durch jede Buchhandlung zur Ansicht bezogen werden.

Stuttgart. **Fr. GRUB, Verlag.**

Libreria editrice Eredi di C. SALVIONI, Bellinzona.

Prof. PATRIZIO TOSETTI.

Antologia di Prose e Poesie Moderne

ad uso delle Scuole Maggiori, Tecniche, Ginnasiali e Normali, approvato e raccommandato dal Dipartimento della Pubblica Educazione del Cantone Ticino.

Vol. in 12°, di pagine VIII—732. — *3 Fr.*

„È una delle migliori Antologie che abbiano in questi ultimi tempi veduta la luce nell'idioma toscano." *Educatore.*

„Il diligente compilatore fu felice nella scelta delle poesie e dei numerosi e variati brani di prosa; egli ha saputo raccogliere e mettere insieme quanto di meglio si trova sparso nelle migliori opere dei diù chiari autori moderni." *Risveglio.*

„È un ottimo libro, fatto con retto criterio e con buon gusto, moderno nella forma e nella sostanza. Forma l'uomo e forma il cittadino, perchè è pieno di sentimento nazionale." *Dovere.*

„È il miglior libro di lettura che da tanto e tanto tempo si sia pubblicato per le scuole ticinesi." *Gazzetta Ticinese.*

„Ha splendide pagine che parlano delle virtù dei nostri padri, delle glorie della nostra patria, delle bellezze dei nostri monti, delle nostre valli e dei nostri laghi, che accarezzano il nostro orgoglio, che assecondano i nostri sentimenti ed i nostri costumi. Per la varietà e la bellezza degli argomenti e per la bontà degli autori, quest'Antologia non deve rimanere entro i confini delle scuole. Noi la giudichiamo un ottimo libro di lettura per le famiglie." *Corriere del Ticino.*

777

Sylvesterlieder,
zwei neue im volkstümlichen Stile für Männer- und Gem. Chor, Partitur à 15 Cts. zu beziehen beim Komponisten
Wilhelm Decker in Kreuzlingen (Thurgau). [OF 7781]
803

Es gibt nichts Besseres als der Petroleum-Glühlicht-Brenner „M"
Er erzeugt das **wunderbarste** Gasglühlicht übertreffende **Licht.**
Leuchtet heller u. satter, als 5—6 gewöhnliche Lampen

Petrolverbrauch 1 Liter in 13 Stdn. bei einer Leuchtkraft v. 80 Kerzen.
Garantie für tadellose Funktion.
Passt auf alle Lampen
Preis komplett
12 Fr.
Zu beziehen vom Versandhaus Helvetia
Prospekte gratis u. franko Versandhaus Helvetia M. Rotman-Maas, Basel u. St. Ludwig Els.
M. Rotman-Maas, Basel.
Wiederverkäufer Rabatt. 783

Pianos **Ritter** Pianos
haben überall durchschlagenden **Erfolg.** Virtuose Klaviertechnik beherrscht ihren ganzen Bau. Vorzügliche Stimmhaltung, klarer, edler Ton und feine Spielart machen sie zum beliebtesten Instrument. (H 5656 Z) 742
Alleinverkauf:
C. Ramspeck, Klaviermacher, Mühlegasse 27, **Zürich.**

Urner Museums-
Lose
versendet à 1 Fr. per Nachn. Frau Emma Blatter, Lose-Versand, **Altdorf.** Erste Treffer Fr. 10,000, 5000, letzter 5 Fr. Gewinnliste 20 Cts. Nur 80,000 Lose. 690

Gesucht von einem Institut in Zürich *durchaus tüchtiger charakterfester*
Primarlehrer,
namentlich für elementaren Mathematikunterricht (Algebra und Geometrie), Deutsch, event. auch Naturwissenschaften. Derselbe muss befähigt sein, obigen Unterricht auch französisch zu erteilen. Pflichtzahl: 30 Stunden, event. Überstunden werden besonders honorirt. Anfangsgehalt 2000 Fr. Jährliche Aufbesserung. Bei guten Leistungen vorzügl. Lebensstellung (mit der Zeit 3—4000 Fr.). Gute Zeugnisse und *entschiedenes Lehrtalent* absolut notwendig.
Offerten an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, unter Chiffre O F 7730. 804

Projektionszeichnen
an Primar-, Sekundar- und Fortbildungsschulen.
Anerkannt beste Modelle hiefür liefert in prima Ausführung 728 **A. Hurter, Zürich IV.**
Preisliste auf Verlangen gratis und franko.

Grösseres Lager in
Hofberg-Harmoniums
feinste Marke. Katalog frei.
Für Lehrer und Prediger *hoher Rabatt.* 753
Müller & Cie., Zürich, Seestr. 80.

Patent-Bureau
J. Aumund Ing. Werdmühleg. Zürich
709

Hygienische
Spucknäpfe

mit Wasserfüllung zur Verhütung der **Tuberkulose** empfiehlt als Spezialität

G. Meyer, Burgdorf.
(Man verlange d. Prospekt.) 763

678

PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS

Der werten Lehrerschaft halte mein Lager auch in den neuen Lokalitäten

Oetenbachgasse 24, 1. u. 2. Stock, Zürich I

bestens empfohlen.

ALFRED BERTSCHINGER
vorm. Bleicherweg 52.
320

MUSIKALIEN und -Instrumente | Billigstes Versandhaus Bahnhofstr. 108 764 | **Phil. Fries Zürich.**

LA SUISSE

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Gegründet 1858

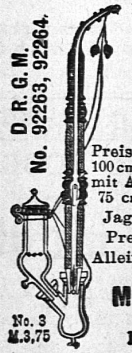
Gesellschaftssitz: Lausanne, rue du Midi 3.

Günstige Versicherungsbedingungen. Mässige Tarife. 737

Besondere Combinationen der „Suisse“: Die Lebensversicherung, verbunden mit der Unfallversicherung, **ohne Prämienerhöhung.** — Beliebig aufgeschobene Leibrenten.

Vertreter in allen grösseren Ortschaften.

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 687



Neu, überraschend schön wirklich gut solid gearbeitet sind meine

Hubertus-Pfeifen

Preis mit echt Weichsel 100 cm M. 3,75, 75 cm M. 3,25 mit Ahorn 100 cm M. 3,—, 75 cm M. 2,75, Kurze Jagdpfeifen M. 2,50. Preisliste umsonst. Allein-Verkäufer überall gesucht.

M. Schreiber
Hoflieferant
Düsseldorf.
856

Schweizerische Costumes-Fahnen-Fabrik
Verleih-Institut

J. Louis Kaiser, Basel

720

Telegr.-Adresse: **Costumkaiser.** Telephon **Nr. 1258**
empfiehlt seine prachtvolle Auswahl in

Theater- und Masken-Costumes

Requisiten und Dekorationen
zu Theateraufführungen und Gesellschafts-Anlässen

zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung.

Verlangen Sie gefl. gratis und franko **Prachtkatalog** *100 Seiten mit 1200 Abbildungen.*

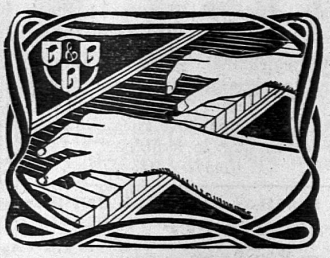
GEBRÜDER HUG & Co.,

Winterthur Luzern **St. Gallen** **Zürich** **Basel** Konstanz (Postabl. Emmishofen)

Pianos u. Harmoniums

Fr. 675.— und höher. Fr. 50.— und höher. 558

Grösste Auswahl.
Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen **Lehrerschaft** trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von **za. 28,000** Instrumenten bei.



Erste Marken.
Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit. **Lehrerschaft.** Unsere Konditionen bitten zu verlangen **Kataloge** überallhin kostenfrei.

Zur Beachtung!

Bei genügend einlaufenden Bestellungen wird erscheinen: **„Die Wand-Wappenkarte.“** Geschichtliche Entwicklung der Schweiz, zu Fr. 6. 50. (In Farben, 150/75 *cm*. Grösse der einzelnen Wappen ca. 12/12 *cm*, aufgezogen, mit Stäben usw., künstlerisch ausgestattet, fertig zum Aufhängen im Schulzimmer. 760

Bestellungen sind zu richten an

Frau **Probst-Girard**, Lehrers in **Grenchen.**

Zur Beachtung!

Über die Bekämpfung des Alkoholismus in allen seinen Erscheinungsformen, über die Verhütung und Heilung der **Trunksucht**, über die Behandlung und Versorgung von Trinkern, sowie über alle, die Alkoholfrage berührenden Gebiete unseres politischen und gesellschaftlichen Lebens erteilt sachkundige Auskunft

Das Schweizerische Abstinenzsekretariat
(Secrétariat antialcoolique Suisse)

Leiter: Prof. Dr. R. Hercod, Madeleine 1, Lausanne.

Das Sekretariat steht Behörden, Vereinen und Privaten gratis zur Verfügung. Korrespondenz in beiden Landessprachen.

Für die Gesellschaft des Schweiz. Abstinenzsekretariates:
(Z à G 1005) **Der Ausschuss.** 725

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik
von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **“Koh-i-Noor”** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von **L. & C. HARDTMUTH** auf Lager.

711

Jakob, Buchhaltungshefte,
enthaltend in einem Hefte Kassabuch, Journal, Hauptbuch u. Inventar, per Dtzd. Fr. 4. 80, einzeln 50 Cts., vierteilig in Mappe Fr. 6. 60, einzeln 65 Cts.
Rechnungsführungshefte, per Dtzd. Fr. 4. 80, einzeln 45 Cts. 703
Jakob, F., **Aufgaben zur Rechnungs- und Buchführung,** Dtz. Fr. 4.20; per Ex. 40 Cts.
— **Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung,** Fr. 1. 30.
Jakob und Spreng, **Geschäftsaufsätze** in Volks-, Fortbildungs- und Gewerbeschulen, geb. Fr. 1. 50.
Verlag Kaiser & Co., Bern.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 46 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1904.

Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich.

Auf Beginn des nächsten Jahres ist an dieser Anstalt

eine Hauptlehrerstelle für die Handelsfächer

(Buchhaltung, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Handelsrecht und Handelsgeographie) neu zu besetzen.

Lehrverpflichtung: 30 wöchentliche Unterrichtsstunden. Anfängliche Honorirung: Fr. 140.— für die wöchentliche Unterrichtsstunde.

Bewerber wollen ihre Anmeldung mit einer Darstellung des Curriculum vitae (Bildungsgang, Lehrtätigkeit, allfällige kaufm. Praxis, fachliterarische Arbeiten etc.) unter Beilage von Zeugnisabschriften bis 20. November a. c. schriftlich dem Präsidenten der Unterrichtskommission, Hrn. *A. Hofammann,* Sihlstrasse 20, *Zürich I,* einreichen.

OF 7605 767 **Die Unterrichtskommission.**

Lehrstelle.

An der Caspar Appenzellerschen Erziehungsanstalt für Knaben in Brüttisellen (Kt. Zürich) ist die Lehrstelle neu zu besetzen. Unterricht: Stufe Ergänzungs- und Fortbildungsschule; Turnen und Aufsicht. Freie Station und Baarbesoldung von 1000 Fr. per Jahr. Antritt sofort nach erfolgter Wahl. Anmeldungen, mit Ausweisen versehen, sind zu richten an 780

Pfarrer **Tappolet,** Lindau (Zürich)
Telephon Kempthal.)

Lindau bei Effretikon, den 1. November 1904.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

40 Jahre Erfolg.

Mit Eisen, gegen Schwächezustande, Bleichsucht, Blutarmut etc.	Fr. 1.40
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel	„ 1.40
Mit glycerinphosphorsauren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems	„ 2.—
Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche	„ 1.50
Mit Leberthran und Eigelb, verdaulichste und wohlschmeckendste Emulsion	„ 2.50
Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen	„ 1.70
Neu! Ovo-Maltine! Natürl. Kraftnahrung f. Nervöse, geistig u. körperl. Erschöpfte, Blutarme, Magenleidende etc.	„ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons

rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 677

Für Weihnachts-Aufführungen

in Familien und Schulen empfehle ich die beliebte Sammlung von Frau **Lina Schenker-Amlehn:** 795

Kinder-Theater.

Bdchn.

1. **Glückliche Weihnachten.** Kinderspiel in 3 Aufz. (für 6 Mädchen, 2 Knaben.
2. **Ein Weihnachtsabend.** Kinderspiel mit Gesang in 2 Aufzügen (für 7 Mädchen, 3 Knaben).
3. **Klein Mariechens Weihnachten.** Kinderszene mit Gesang in 3 Akten (8 Mädchen, 3 Knaben).
4./5. **Das Christkind.** 1 Akt (Schwyzerdütsch), (4 Mädchen, 2 Knaben).
Heimkehr am Christabend. Kinderszene in 3 Akten mit Gesang (6 Mädchen, 3 Knaben).
Das Dorfidyll. 1 Akt (Schwyzerdütsch), (11 Mädchen).
6. **Weihnachtsrosen.** Kinderszene in 3 Akten (5 Mädchen, 5 Knaben).
7. **Das Weihnachtsglöcklein von Gormund.** Schauspiel in 5 Akten für Kinder von 8—16 Jahren (8 Mädchen, 7 Knaben).
8. **Kaminfegers Weihnachten.** Weihnachtsspiel in 4 Akten für die Jugend (12 Mädchen, 12 Knaben).
9. **Friede auf Erden.** Schauspiel in 4 Akten (9 Mädchen, 7 Knaben). (Das Stück spielt in Luzern im 15. Jahrhundert, 40 Jahre nach der Schlacht bei Sempach.)
10. **Weihnachten unter der Schweizerfahne.** In 3 Akten. (11 Mädchen, 2 Knaben).
11. **Franziska Romana von Hallwyl** oder Stiefmutters Weihnachten. In 3 Akten (8 Mädchen, 2 Knaben).
12. **Der Weg zum Paradiese,** In 3 Akten (5 Mädchen, 6 Knaben).

Auf je 6 Exemplare eines Bändchens ein Freiexemplar. — Sämtliche Stücke erfordern wenig Szenerie und sind sehr dankbar. Für Kinder leicht zu lernen. Die Zahl der Rollen kann reduzirt werden. — **Preis per Bändchen 30 Cts.**

Verlag: Th. Schröter, Zürich,
Obere Zäune 12 — Fraumünsterstrasse 25.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen

— Der *Schweiz. Grütliverein* (8912 Mitgl.) verzeichnet in seinem ausführlichen und interessanten Jahresbericht (168 S.) von 1903 unter Unterrichtswesen: 374 Schiessübungen, 3302 Gesangstunden, 2872 Stunden Turnen, 1115 St. im Deklamiren (Theaterproben), 313 Stunden in der französischen und andern Sprachen, 39 in Verfassungs- und Gesetzeskunde, 156 St. in andern Fächern.

— *Winterthur* hatte 1903 für das Schulwesen eine Ausgabe von 366,247 Fr.

— In der Guildhall zu London forderte eine Versammlung gesetzliche Bestimmungen über die schwachbegabten Schüler und Versorgung defekter Kinder über 16 Jahren in bleibenden Heimstätten.

— Der Berliner Tierschutz-Verein (Berlin SW., Königgrätzerstrasse 103) versendet seinen hübschen illustrirten *Tierschutzkalender* zu 15 Rp., 50 Stück zu 4 Fr.

— Eine von zirka 8000 Teilnehmern besuchte Versammlung zu *Linz* fasste am 25. Septbr. eine Resolution, dass das Schulwesen Österreichs Staatssache bleiben müsse.

— In London erscheint eine neue „Zeitung für die Gesunden und Starken“, *Brutalitarian,* die der humanitären Richtung in der Erziehung entgegentreten will und insbesondere für den Gebrauch der Rute eintritt.

— Im Fürstentum *Lippe* trifft es auf einen Lehrer 92 Schüler. Ein Abgeordneter des Landtages beantragte, es dürfen einem Lehrer dauernd nicht über 100 Schüler zugewiesen werden. Aber sein Antrag ging bachab. — Ob da der von Biesterfeld oder Schaumburg hilft?

— Die *Leipziger* Lehrerschaft gründete 1899 eine Pensions-Zuschusskasse, die heute 120,000 M. Vermögen und 898 Mitglieder (Jahresbeitrag 20 M.) zählt.

— Der Schriftsteller Hugo Ganske, Berlin, Karlshorst, Treskow-Allee 67, plant eine *Anthologie* „Neue deutsche Dichtung“ bisher unbekannter Autoren und versendet Prospekte gegen Portoerstattung.

Idealbuchhaltung

für Handwerker, Handel- u. Gewerbetreibende, von Eduard Erwin Meyer. II. Aufl. Zahlreiche fachmännische Urteile und Empfehlungen aus der Praxis. Herr E. N. K. schreibt: „Das System ist so einfach, dass es jeder Geschäftsmann, jeder Handwerker in wenig Stunden vollkommen erlernen und anwenden kann“; und Hr. F. Pf., Kaufmann, schreibt: „Etwas geeigneteres für kleinere und mittlere Betriebe kann man sich nicht denken.“ — **Innert Jahresfrist über 12,000 Exemplare abgesetzt.** In versch. Schulen als Lehrmittel eingeführt. Preis der Broschüre nur Fr. 1.35. Man verlange Broschüre und Schülermappe zur Ansicht vom Verleger **Eduard Erwin Meyer, Aarau.** (H 5849 Q) 799

I. I. Rehbach Regensburg.

Blei- und Farbstift-Fabrik

Gegründet 1821.

Als vorzügliche **Zeichenstifte** werden empfohlen:

„Wilhelm Tell“, rund u. 6eckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts
„Rembrandt“, rund u. 6eckig in Härten 1—3, en Detail 10 Cts.
„Walhalla“, 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„Dessin“, 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„Allers“, 6eckig, in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.
„Defregger“, 6eckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 18

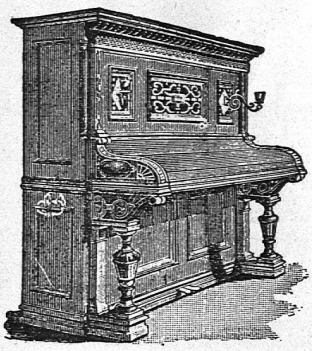
I. I. Rehbach's feinste Farbstifte

in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

C. Rordorf & Cie., Pianofabrik.

Gegründet 1847 Anerkannt bestes Schweizerfabrikat. Gegründet 1847

Grösstes, besteingerichtetes Etablissement der Schweiz mit Dampfbetrieb.



Magazin: **Gerechtigkeitsg. 14, Selnau-Zürich**
Fabrik und Bureau: Albisrieden-Zürich
empfehlen ihre so beliebten, soliden, unübertroffenen, **erstklassigen,** jedem fremden Fabrikat **ebenbürtigen,** kreuzsaitigen **Pianos** und **Flügel** mit **Panzerplatten** und äusserst **gesangreichem** und **sympathischem** Ton. — Pianos von **Fr. 750** an. — **Silberne und goldene Medaillen.** Zeugnisse und Atteste von Autoritäten zu Diensten. — Garantie 5 Jahre. 640

Verkaufte Pianos ca. 8000

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

Institut Minerva, Zürich

Universitätsstrasse 18.

Vorbereitung auf **Polytechnikum** und **Maturität.**
Privatunterricht in **allen Fächern** und auf **allen Stufen.**
Repetitionen. Vorzügliche Referenzen. (H 4877 Z)

Dr. J. Keller, Dozent am Polytechnikum.
Aug. Merk. 652 **Dr. F. Laager.**

Teppich-Haus SCHUSTER & Co Zürich

796 empfehlen hochaparte Neuheiten (O F 7735)

Teppiche, Linoleum, Tischdecken

Für nur **70 Fr.** versendet die in der ganzen Schweiz aufs vorteilhafteste bekannte Nähmaschinenfirma

Robert König, Basel

direkt an Private ihre **neueste**, hocharmige **Familien-Nähmaschine** für Schneiderei und Hausgebrauch, hochelegant m. Perlmuttereinlagen und elegantem Verschlusskasten, Fussbetrieb, **franko** jeder Bahnstation, bei **4wöchentlicher Probezeit** und **5jähriger Garantie.** Alle andern Systeme als Schwingschiff-, Ringschiff- und Rundschiff-Maschinen, Schneider- und Schuhmacher-Maschinen, ferner alle Sorten **Haushaltungsmaschinen** als **Fleischhack-, Wring-, Butter- und Waschmaschinen** usw. zu **denkbar billigsten** Preisen. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück. — Man versäume nicht, **sofort gratis** und franko ausführliche Preislisten zu verlangen. Anerkennungsschreiben aus allen Gegenden.

Die Herren Lehrer geniessen noch eine Extra-Vergünstigung. 727

Als Lehrmittel der vorgeschriebenen, neuen Zeichenmethode erschien:

HELM-Zeichenständer

Modell A für Hochstellung: 50 ₰ Modell B für Hoch- u. Querstellung: 60 ₰

HELM-Zeichenblöcke

PREIS 5-35 PF.

DIE BESTEN UND BILLIGSTEN LEHRMITTEL DES FREIHANDZEICHNENS.

MAN VERLANGE PROSPEKT u. MUSTER VOM

VERLAG: FERD ASHELM BERLIN N. 39.

801

Theaterstücke, Couplets in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst. 716

Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.

Raucher!

Bereks Sanitätspfeifen

aus **echtem**, wohlriechendem **Weichselrohr**, u. Neusilberbeschlag, mit präpariertem Wollzylinder haben sich in kurzer Zeit

Weltruf

erworben.

Die Pfeifen haben echten, rohrumflochtenen **Meerschaumkopf** und sind erhältlich in den Preislagen von **Fr. 6, 7, 8. 50, 9. 50 u. 12** per Stück durch 764

Max Sprüngli,
Zigarren-Import
Zürich I, Bahnhofstrasse 63
und Filialen.

60 Divans

10 Ameublements

20 Fauteuils

verschiedene **Chaiselongues,** fertig **am Lager.** 773

Nur ganz solide, aufs gewissenhafteste ausgeführte Arbeit, **bekannt für reell** und **billig.** Divan- und Polstermöbel-Fabrik, Rennweg Nr. 1, Entresol, I. u. II. Stock. Gegründet 1896. — Einzige Spezialfabrik u. allergrösstes Lager der Schweiz.

4jährige, schriftliche Garantie für Solidität.

M. Post, Zürich.

Sonntags offen.

Einige Moquette- u. Taschen-Divans ganz besonders billig.

Petrol-Heiz-Oefen.

Wirklich empfehlenswertes System. Bezüglich Heizkraft, Geruchlosigkeit, einfache Handhabung und elegante, solide Konstruktion, den höchsten Erwartungen entsprechend.

Preis Fr. 25. — Versand nach auswärts.

J. G. Meister, 771

Merkurstr. 35. — **ZÜRICH V.** — Merkurstr. 35.

Spezial-Geschäft für Koch- und Heiz-Apparate für Gas und Petrol

Die schwarze autographische Platte

übertrifft alle hektographischen Vervielfältigungsapparate, sowohl an Leistungsfähigkeit, wie auch durch Billigkeit im Gebrauche. Kein Auswaschen, sehr **dünnflüssige** Spezialtinte.

Ferner empfehle Hektographenmasse und Hektographentinte zu billigsten Preisen.

Für die Herren Lehrer grossen Rabatt.

Man verlange Prospekte von 698

B. Kläusli-Wilhelm, Zürich IV (Schaffhauserstr. 24.)

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht“,** die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und **die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 740

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Unser **Hilfsbüchlein f. d. Lehrer“** versenden wir **umsonst** u. **portofrei.** Schulbuchhandlung **F. G. L. Gressler,** *Gegr. 1841* 797 **Langensalza.**

Die Kunst der Rede

Von **Dr. Ad. Calmberg.**

Neu bearbeitet von

H. UTZINGER,

Lehrer d. deutschen Sprache u. Literatur am Zürcher Lehrerseminar.

3. Auflage.

Brosch. **3 Fr.** Geb. **Fr. 3.50.**

Verlag: Art. Institut Orell Füssli Zürich.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Soeben erschien:

Ein vergessener Dichter

Kaspar Schiesser von Schwändi.

Beitrag zur Geschichte der Dreissigerjahre

von

Prof. **Andreas Baumgartner.**

gr. 8°. Preis Fr. 1 20.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Die **Orell Füsslische Steilschrift-Fibel** hat keinen Anklang gefunden, wahrscheinlich, weil sie nicht genügend bekannt war. Der Auflagerest wird, solange Vorrat, gratis an die Abonnenten der Lehrerzeitung versandt, welche ihre Adresse hiefür aufgeben und 10 Centimes in Postmarken beilegen.